Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

191 (16.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645173

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Tobelmann, Bremen: Heren E. Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 191. Oldenburg, Donnerstag, den 16. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Das deutsche Element in China.

* **Oldenburg**, 16. August.

Das deutsche Element in China bildet den Gegenstand einer Darlegung in dem vor kurzem erschienenen „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen". Der auch sonst bemerkenswerte, reiche Inhalt des Jahrbuchs kann dadurch noch auf eine besondere Beachtung Anspruch machen, weil der Verfasser, er verbirgt sich hinter dem Pseudonym „Nauticus", vielfach aus amtlichen Quellen schöpft.

Nach der alljährlich von der chinesischen Seezollbehörde aufgestellten Statistik, kamen im Jahre 1898 die Deutschen mit 1043 Köpfen erst an fünfter Stelle hinter Engländern, Amerikanern, Japanern und Portugiesen. Das erklärt sich zum Teil daraus, daß die Engländer und Amerikaner, wie auch die Franzosen, sehr viel mehr Missionare nach China entsandt haben als wir deutsche, und daß die ersteren auch eine große Menge Landsleute — etwa 600 — im chinesischen Zolldienst aufweisen; das findet aber auch zum Teil darin seine Erklärung, daß die deutsche Bevölkerung in China und Ostasien überhaupt durch eine weitgehende soziale Gleichartigkeit und hohe gesellschaftliche Stellung gekennzeichnet wird und in weit geringerem Maße als die anderen Nationalitäten aus den mittleren und niederen Schichten sich rekrutiert. Im Gegensatz zu der Bevölkerungvermehrung, nach der sich in den 25 Jahren von 1872 bis 1897 die Engländer wie die Amerikaner ungefähr doppelt so stark wie die Deutschen in China vermehrt haben, hat die Anzahl deutscher Firmen im gleichen Zeitraum doppelt so stark zugenommen wie die der englischen, während die amerikanischen gar einen Rückgang zu verzeichnen haben. Die Deutschen in China sind in weit höherem Maße als die Angehörigen anderer Nationen im Großhandel thätig. Der Sitz des englischen Uebergewichts ist Shanghai, wo genau doppelt so viel englische wie deutsche Großhandelsfirmen thätig sind, was sich in erster Linie daraus erklärt, daß Shanghai der Haupteinfuhrhafen für Baumwollenwaren ist, die noch immer vorwiegend englischen Ursprungs sind und nicht weniger als vierzig Prozent der gesamten Einfuhr Chinas ausmachen. Sieht man von diesem allerdings weitaus umfangreichsten aller Einfuhrartikel, an dem deutsche Firmen keineswegs unbeteiligt sind, ab, so dürfte die Einfuhr fast zu gleichen Teilen in deutschen und englischen Händen liegen, und ähnlich dürfte es mit der Ausfuhr stehen, wenn von Thee, in dem die Russen, und von Seide, in der die Franzosen hervorragend thätig sind, abgesehen wird. In Hongkong ist das Verhältnis für uns Deutsche schon sehr viel günstiger. Und in den anderen Hafenplätzen, die an der chinesischen Küste den Fremden zugänglich sind, kamen im Jahre 1897 die Deutschen mit 47 Firmen den Engländern mit 54 Firmen sehr nahe, ein Verhältnis, das sich inzwischen unzweifelhaft noch günstiger für uns gestaltet haben wird. Außerhalb des Yangtse-Thales standen sogar schon vor zwei Jahren 36 deutsche Firmen 35 englischen gegenüber; in einzelnen wichtigen Vertragshäfen hatten die Deutschen schon damals ein ausgesprochenes Uebergewicht; so waren in Tientsin neben 9 englischen 16 deutsche, in Kanton neben 6 englischen 8 deutsche Firmen ansässig.

Ueber Kiautschou bemerkt Nauticus, dessen Ausführungen wir im Vorstehenden in den Hauptpunkten wiedergegeben haben, u. a. folgendes: „Heute kann natürlich das noch vor etwas mehr als zwei Jahren unbekannte, ärmliche Fischerdorf Tsingtau nicht bereits in eine nennenswerte Handelsstadt umgezaubert sein. Man kann nicht ernten, wenn man kaum mit der Aussaat begonnen hat. Erst, wenn die Hafenbauten vollendet sind, Tsingtau mit dem Hinterlande in Eisenbahnverbindung steht und im Hinterlande eine moderne Entwicklung, insbesondere im Bergbau, sich regt, erst dann wird unsere Besitzung im fernen Osten als Handelsplatz den Erwartungen entsprechen können, die man heute schon in vielen Kreisen hegt. Man darf annehmen, daß diese Voraussetzungen schon in nicht ferner Zukunft erfüllt sein werden."

Endlich seien noch einige markante Sätze aus dem Bericht des Generalkonsuls von Hongkong, Sir William Robinson, an die englische Regierung erwähnt. Es erhellt aus diesem gewiß unverdächtigen Zeugnis am besten, welche Fortschritte Deutschland in China gemacht hat. „Die Deutschen sind die ersten, die den Wert eines neuen Artikels erkennen, die ersten, die Versuche mit ihm anstellen, die ersten, die ihn nach Hause schicken, die ersten, die ausfindig machen, was für einen Marktwert er hat." Diese Erfolge werden, unter Anerkennung der Ehrlichkeit des Wettbewerbes, zurückgeführt auf „sehr große Intelligenz, große Sorgfalt und Umsicht und allgemeine Bildung".

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 16. August.

Die Verbündeten vor Peking.

Ueberraschend schnell vollzieht sich der Vormarsch der verbündeten Truppen nach Peking. Am 9. August waren sie ohne weitere Kämpfe bis nach Anting gelangt, das ungefähr 50 Kilometer von Peking entfernt ist. Am 11. August standen die Verbündeten nur noch 27 Kilometer vor Peking. Danach wurde die Ankunft vor den Thoren Pekings in den militärischen Kreisen Londons bereits für gestern Abend erwartet.

Näheres über den Vormarsch ergiebt sich aus den folgenden Telegrammen. Der russische General Lenevitsch meldet, die verbündeten Truppen rasteten einen Tag nach der Einnahme von Yangtsun. Am 8. August, morgens 6 Uhr brach von Yangtsun eine Vorhut auf, bestehend aus einem ostsibirischen Schützenregiment, einer Sotnie Kosaken, drei Bataillonen japanischer Infanterie, einer japanischen Sappeurkompagnie und einer amerikanischen Berghatterie. Ungeachtet des fast unwegsamen Zustandes der Straße, machte die Vorhut einen Marsch von neun Meilen weiter nach Peking. Bei Nantsaitun etwa 50 Meilen von der Hauptstadt, stieß sie auf ein chinesisches Detachement, das nach 1½stündigem Kampfe in die Flucht geschlagen wurde. Der Feind warf die Waffen weg und floh, von panischem Schrecken ergriffen, in der Richtung auf Peking zu. Sobald General Lenevitsch diese Meldung von der Vorhut empfangen hatte, begannen alle verbündeten Truppen den Vormarsch. Drei Kolonnen mit Kosakenplänklern im Vortrabe wie in den Flanken. Nach der Besetzung von Ho-hsi-wu am 9. August marschierten die Truppen nach Muchang zu, ohne auf wesentlichen Widerstand zu stoßen. Die Artillerie ging in befriedigender Weise vor trotz des schlechten Zustandes der Wege, die die Japaner ausbessern. Die chinesischen Truppen sind nunmehr bei Hsianglichsien konzentriert, wo der Kampf erwartet wird. — Wie Admiral Bruce aus Taku mitteilt, erhielt er folgendes Telegramm des britischen Generals in Ho-hsi-wu vom 10. August: „Die verbündeten Truppen sind 27 englische Meilen von Peking entfernt, sie trafen beim Feinde nur auf geringen Widerstand. Der Feind hatte zwar Verteidigungstellungen vorbereitet, floh jedoch, als die Verbündeten heranrückten. Die feindliche Kavallerie wurde von zwei Schwadronen bengalischer Ulanen angegriffen; viele Feinde sind gefallen und mehrere Fahnen erbeutet. Die Verbündeten sind durch die Hitze sehr erschöpft, sonst ist der Gesundheitzustand und der Geist der Truppen ausgezeichnet." — Eine Depesche des amerikanischen Admirals Remey aus Taku vom 12. August meldet: Ich erhielt eine Depesche ohne Datum von Chaffee, die aus Natow stammt und besagt: „Gestern trafen wir auf unbedeutenden Widerstand. Es herrscht jedoch eine entsetzliche Hitze." Remey schließt sein Telegramm: „Viele unserer Truppen liegen krank darnieder." (Natow liegt etwa 12 Meilen jenseits Ho-hsi-wu. Natow ist in den Karten des Kriegsdepartements verzeichnet als der schlimmste Teil des Weges zwischen Tientsin und Peking). — Nach einer Depesche der „Times" vom 14. ds. Mts. marschierten die Alliierten auf Muchang, ohne großen Widerstand zu finden. Die chinesischen Truppen sind bei Hsiangho und Hosien konzentriert, wo es zur Schlacht kommen dürfte. Die Artillerie hat Mühe, auf den schlechten Straßen ihre Geschütze vorwärts zu bringen. Die Japaner sind mit der Ausbesserung der Straßen beschäftigt. — Endlich meldet das Wolffsche Telegraphenbureau aus Tientsin, 11. August: Nach einem Gefecht mit den Truppen Tungs, der persönlich den Oberbefehl führte, wurde Hohsiwu von den Verbündeten genommen. Um der erneuten Festsetzung der Chinesen in verschanzter Stellung vorzubeugen, wurde der fliehende Feind sofort verfolgt. Die Verbündeten werden voraussichtlich heute bis auf 60 Li (1 Li = 443 m., 60 Li = 27 km.) vor Peking gelangen. Zur Abschneidung der chinesischen Rückzugslinie auf Pao-ting-fu stößt die Kavallerie nach Süden vor. — In Peking läßt Prinz Tuan jeden hinrichten, der Lebensmittel an die Fremden liefert oder ihnen Sympathien beweist.

Ueber die Beteiligung der deutschen Truppen am Vormarsch gegen Peking liegt folgende amtliche Meldung vor: Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Taku, 12. August: Kapitän Pohl, Kommandant der „Hansa", ist am 9. d. M. abends mit 4 Offizieren und 107 Mann von Tientsin nach Peking vorgegangen, Kapitänleutnant Hecht, 1. Offizier S. M. S. „Hertha", ist am 10. d. M., nachmittags, mit 2 Offizieren, 150 Mann und Proviant nachgerückt. Wasser und Troß folgen nach. 160 Oesterreicher sind am 10. d. M. früh von Tonglu Kapitän Pohl gefolgt.

In Peking.

sind die Gesandten thatsächlich neuen Angriffen ausgesetzt gewesen.

Den londoner „Central News" wird darüber aus Shanghai gemeldet: Am Dienstag ist eine authentische Depesche aus Peking vom 7. d. M. eingetroffen, welche mit den Worten beginnt: „Die Angriffe auf die Gesandtschaften sind erneuert, und die Lieferungen von Lebensmitteln sind eingestellt worden." Die chinesischen Beamten in Shanghai fürchten, daß die Nachricht von dem Vormarsch der Verbündeten die Fanatiker über alle Maßen gereizt hat. Die Vizekönige Li-Hung-Tschang, Liu-kung und Tschaugschi-Fung haben die Kaiserin-Witwe in einer Denkschrift gebeten, in Peking zu bleiben und unter keinen Umständen vor dem Ausmarsch der Fremden zu fliehen. Nach Gerüchten aus Peking vom 8. August machten die Chinesen einen verzweifelten Angriff auf die Legationen. Prinz Tuan und gegen hundert chinesische Beamte sollen Peking auf die Nachricht vom Siege der Entsatzexpedition bei Peitsang verlassen haben.

Gestern teilte dann allerdings der chinesische Gesandte in London dem englischen Ministerium des Auswärtigen eine Depesche mit, welche besagt, daß die Gesandten in Peking vor zwei Tagen wohlbehalten waren.

Vom französischen Gesandten in Peking, Pichon, hat der Minister Delcassé folgendes, vom 9. August datiertes Telegramm erhalten: „Das Tsungliyamen hat uns mitgeteilt, daß Li-Hung-Tschang beauftragt ist, auf telegraphischem Wege mit den Mächten zu unterhandeln. Wir wissen absolut nicht, was außerhalb der noch stehenden Gesandtschaften geschieht, denn wir sind von Barrikaden eingeschlossen und von feindlichen Schanzwerken umgeben. Wie könnte man sich aber auf Verhandlungen einlassen, ohne daß das diplomatische Korps in seine Rechte wieder eingesetzt und ohne daß das Gebiet der Gesandtschaften von den Chinesen geräumt ist. Wenn Verhandlungen den Vormarsch der verbündeten Truppen aufhalten sollten, die unsere einzige Rettung sind, laufen wir Gefahr, in die Hände der Chinesen zu fallen. Der Stadtteil, in dem die französische Gesandtschaft liegt, wird noch immer von den chinesischen Truppen besetzt gehalten, welche das Feuer nie ganz eingestellt haben. Alle Räume der Gesandtschaft sind verbrannt mit all ihrem Inhalt. Wir sind auf Belagerungkost gesetzt, als Nahrungmittel haben wir Pferdefleisch, Reis und Brot für noch 14 Tage."

In Shanghai

hat sich der Vizekönig der Landung englischer Truppen widersetzt, und die aus Hongkong eingetroffenen Soldaten sind infolgedessen nicht gelandet worden.

In Kanton entwickeln die Chinesen, wie das Reuterische Bureau aus Hongkong, 13. August, meldet, in der Ausdehnung der Verteidigungwerke eine erhöhte Thätigkeit. Das alte Lehnsfort wird wieder armiert. Chinesische Berichte sagen, die Bogue-Forts würden zweifellos das Feuer eröffnen, falls weitere Kriegsschiffe nach Kanton entsandt werden; es sei zehn gegen eins zu wetten, daß bei der Annäherung des amerikanischen Monitors „Monterey" die Bogue-Forts das Feuer eröffnen werden. Man sagt, die Bewohner Kantons sein beunruhigt wegen der Anwesenheit einer so großen Zahl von chinesischen Truppen in der Nähe der Fremdenniederlassung von Shamien. Man fürchtet, der geringste Anstoß könnte zu Blutvergießen führen. Der britische Kreuzer „Argonaut" und der russische Kreuzer „Naschimow" sind in Singapore eingetroffen. — Der französische Konsul in Kanton berichtete, daß in dem Bezirk von Swatau die Erregung gegen die Missionare und die übrigen Christen einen beunruhigenden Charakter angenommen habe; mehrere große christliche Gemeinden in der dortigen Gegend seien geplündert und die Gebäude derselben in Brand gesteckt worden.

Zur Ernennung des Grafen Waldersee

zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China hat nun auch die französische Regierung ihre formelle Zustimmung erteilt. Der „Gaulois" meldet, der Ministerrat vom Dienstag habe sich für die Ernennung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber ausgesprochen und den gemäß den Wortlaut der in dieser Hinsicht zu erteilenden Antwort abgefaßt. Das pariser Blatt teilt ferner mit, daß die französische Regierung, um die berechtigten und schmerzlichen Empfindungen des Landes zu schonen, die Ernennung eines deutschen Generalissimus zwar nicht direkt gutheiße, wohl aber dem

Landesbibliothek Oldenburg

Prinzip zustimme, daß der rangälteste Offizier auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz von allen Mächten als gemeinsamer Oberbefehlshaber anerkannt werde. Dieses Zugeständnis solle vorläufig nur Kraft haben für die Provinz Petschili- und für den Fall, daß bei dem Eintreffen Waldersees dort noch französische Truppen mitwirken. „Gaulois" fügt seiner Nachricht schließlich hinzu, er betrachte die Antwort der französischen Regierung als einfache Formalität, die nicht geeignet sei, an den durch alle übrigen Mächte schon vorher getroffenen Vereinbarungen irgend etwas zu ändern. Der „Figaro" nimmt Akt von den Versicherungen deutscher Blätter, daß die Autorität Waldersees auf Petschili beschränkt bleiben werde, und meint, daß nunmehr auch vom französischen Standpunkte aus keinerlei Einwendungen zu erheben seien. Gleichzeitig konstatiert die pariser Presse, daß die französische Regierung von der Ernennung des Grafen Waldersee zuerst unter allen Mächten benachrichtigt worden sei. — Es mag dahingestellt bleiben, ob die Angaben des „Gaulois" der Wahrheit entsprechen. Auch wenn dies der Fall sein sollte, wird dadurch an der befriedigenden Thatsache nichts geändert. In Berlin ist gestern bereits die zustimmende Erklärung der französischen Regierung eingetroffen.

Die Ovationen für den Grafen Waldersee in Hannover haben am Dienstag Abend noch eine weitere Ausdehnung gehabt, als schon mitgeteilt wurde. In später Stunde erschienen nämlich 50 Mitglieder der „Liedertafel des Arbeitervereins" mit dem Präsidenten des Arbeitervereins, um dem scheidenden Feldmarschall ein Abschiedsständchen zu bringen. Die Sänger begrüßten den Grafen in seinem Hause, dann richtete der Vereinspräsident eine Ansprache an den Scheidenden, mit dem Wunsche, daß Graf Waldersee seine ihm gewordene Aufgabe voll erfüllen und sieggekrönt heimkehren möge. Graf Waldersee gab seiner Freude über die ihm bereitete Ovation der Sänger Ausdruck, sprach dann von seiner Abreise und der ihm vom Kaiser übertragenen Aufgabe, die nicht leicht sei, aber die er doch mit Gott glücklich zu lösen hoffe. Eine große Freude habe es ihm bereitet, daß ihm allseitig soviel Anerkennung und Liebe entgegengebracht werde, nicht allein in Hannover, sondern im ganzen Reich und weit über dessen Grenzen hinaus. Er bitte, ihm auch in der Ferne ein gutes Andenken zu bewahren. Die seiner harrende Aufgabe sei nicht leicht, deshalb ziehe er aber doch guten Mutes hinaus, um das Oberkommando zu übernehmen; es sei, bemerkte er, in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen, daß ein General soviel Truppen verschiedener Nationen kommandiert habe. Sein Vertrauen werde gestärkt in dem Bewußtsein, daß er dort 15,000 deutsche Soldaten zur Verfügung habe. Die Sänger stimmten hierauf das Lied an: „Nur die Hoffnung festhalten", nach dessen Schluß der Graf und seine Gemahlin sich in herzlicher Weise von den Sängern verabschiedeten. Gegen 10½ Uhr erschien sodann die Liedertafel „Augustus" unter Leitung ihres Dirigenten Karl Meineke, um dem Feldherrn ein Abschiedständchen darzubringen, das in ähnlicher Weise verlief. Die Ovationen wiederholten sich nochmals bei der gestern Abend um 6,30 Uhr erfolgten Abreise des Grafen Waldersee nach Berlin; in allen Straßen, die er durchfuhr, begrüßte ihn eine begeisterte Menschenmenge. Auf dem Bahnhof hielt der Stadtdirektor Tramm, der an der Spitze des Magistrats und des Bürger-Vorsteherkollegs erschienen war, an den scheidenden Ehrenbürger Hannovers eine Ansprache. Graf Waldersee erwiderte, wenn der Stadtdirektor die Schwierigkeiten seiner Aufgabe hervorgehoben habe, so könne er darauf nur sagen, daß er mit festem Gottvertrauen und frischem Soldatenmut seinen Weg antrete; er lasse sein liebstes, die Gräfin, hier zurück unter dem Schutze seiner Mitbürger. Er sei gerührt von den großartigen Kundgebungen der Sympathie, die ihm zu teil geworden, und sage dafür herzlichsten Dank. Sein Hoch gelte der Stadt Hannover. Die Musik stimmte nach den Worten des Grafen „Deutschland, Deutschland über alles" an. Die Menge sang das Lied mit. Unter abermaligen Zurufen des Publikums bestiegen Graf und Gräfin Waldersee sodann den Zug. Um 10,30 Uhr trafen sie in Berlin ein und wurden auch dort von einem zahlreichen Publikum warm begrüßt.

Graf Waldersee wird heute und morgen in Berlin bleiben; in der Nacht zum 18. August begiebt sich der Feldmarschall nach Kassel, wo der Kaiser auf dem Friedrichsplatz eine Parade abhalten und sich in Gegenwart einer größeren Anzahl nach dort befohlener Generale vom Grafen Waldersee verabschieden wird. Wie verlautet, hat der Kaiser bei dieser Gelegenheit dem Oberkommandeur für Ostasien noch eine besondere Ehrung zugedacht. An die Parade schließt sich Galatafel zur Feier des Geburtstags des Kaisers von Oesterreich. Nachmittags 4 Uhr begiebt sich der Graf Waldersee nach Berlin zurück, um von dort am folgenden Tage nach München zu fahren, wo sich sein ganzer Stab vereinigt. Am 20. August morgens verläßt das Oberkommando München, um mit der Eisenbahn über Verona nach Genua zu fahren, wo gleich darauf die Einschiffung und Abfahrt nach China erfolgt.

Wie die „N. A. Z." mitteilt, werden dem bereits bekannt gegebenen Stabe des Feldmarschalls Grafen Waldersee hinzutreten ein Armee-Intendant, ein Feldintendanturrat, zwei Intendantursekretäre, ein Armee-Auditeur, ein Feldgerichtsaktuar, ein Feldproviantmeister, ein Feldmagazin-Kontrolleur, ein Zahlmeister, ein Roßarzt. Zum gesamten Stabe zählen mithin 41 Offiziere, obere Beamte und Aerzte. Die Zahl der Unteroffiziere, unteren Beamten, Gemeinen, abgesehen von Trainsoldaten, wird 172 betragen. Auf Wunsch des Feldmarschalls Grafen Waldersee ist die Zahl der mitzunehmenden Fahrzeuge möglichst beschränkt worden, demzufolge ist auch die Anzahl der Trainfahrer und Pferdewärter beschränkt. Die Stellung des Armee-Intendanten gegenüber dem Feld-Intendanten des Lesselschen Expeditionkorps ist derart geregelt, daß letzterer selbständig bleibt, und ist demzufolge der Armee-Intendant nur technischer Beirat des Oberbefehlshabers. Das Armee-Oberkommando tritt heute in Berlin beim 2. Garderegiment zusammen. — Vergleicht man die Stärke des Armee-Oberkommandos in Ostasien mit derjenigen der 1. Armee zu Anfang 1870, indem beide Armeen annähernd bezüglich der Kopfzahl dieselbe Stärke aufweisen werden, so ergiebt sich, abgesehen von hinzugetretenen Offizieren der damaligen Generalstappeninspektion, daß beide Stäbe an Offizieren gleich stark sind.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Ueber die Fahrten deutscher Schiffe wird amtlich mitgeteilt: „Preußen": Ankunft und Abfahrt Penang, 14. August; „Sardinia": Ankunft Suez, 14. August; „Rhein": Ankunft Port Said, 14. August, Abfahrt an demselben Tage. S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvettenkapitän v. Mittelstädt, am 14. August in Sabang eingetroffen und an demselben Tage nach Singapore weitergegangen.

Aus Tsingtau wird vom 13. ds. Mts., abends, gemeldet: Auf der „Frankfurt" stürzte der Seesoldat Karl Klaus in den Kohlenraum und erlitt einen Schädelbruch, so daß er sofort verstarb. Die Beerdigung des Unglücklichen hat in Tsingtau stattgefunden.

Die berliner Wellblechfabriken sind zur Zeit emsig mit der Herstellung von Wellblechbaracken beschäftigt, welche die Militärverwaltung für die Truppen der ostasiatischen Expedition bestellt hat. Um die bedungene Lieferzeit inne zu halten, müssen Nachtstunden und die Sonntage zu Hilfe genommen werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser traf gestern Morgen auf dem Truppenübungplatz bei Munster ein, wohnte dort einer Gefechtsübung bei (Näheres siehe „Aus dem Großherzogtum") und kehrte abends nach Wilhelmshöhe zurück.

— Einen Kanzlerwechsel kündigt eine berliner parlamentarische Korrespondenz an: „Wie bestimmt versichert werden kann, dringen die Verwandten des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in denselben, sich von den Staatsgeschäften möglichst bald zurückzuziehen. Man glaubt in politischen Kreisen, daß der greise Staatsmann zur Zeit nicht mehr abgeneigt sei, dem Wunsche der ihm Nächststehenden zu willfahren." — In dieser Form ist der Kanzlerwechsel schon wiederholt in Aussicht gestellt worden, sogar von derselben Korrespondenz. Ende Juli aber berichtete der „Fränk. Kur." aus Bamberg nach dem Besuch des Reichskanzlers bei seinem Schwiegersohn, dem Grafen von Schönborn-Wiesentheid in Pommersfelden, noch, daß auch diesmal, wie im vorigen Jahre, der Fürst den Bitten seiner Enkelinnen, sich von der schweren Last der Regierunggeschäfte zurückzuziehen, ein entschiedenes Nein, so lange es nicht des Kaisers Wille sei, entgegengesetzt habe. — Die „Post" weist im Anschluß an die Nachricht über den Kanzlerwechsel auf die Thatsache hin, „daß der nach der Verfassung allein verantwortliche Beamte bei der Behandlung und Leitung der deutschen Aktion in Ostasien so gut wie gar keine Rolle zu spielen scheint".

— Die diesjährigen Flottenmanöver haben gestern in Wilhelmshaven ihren Anfang genommen und enden am 15. September vor Swinemünde. Vom 20. bis 23. August finden taktische Uebungen in der Nordsee statt, am 25. wird die Reise nach der Ostsee angetreten. Vom 30. August bis 2. September ist Aufenhalt in Neufahrwasser, und vom 3. bis 8. September sind taktische Uebungen in der Ostsee im Anschluß an die Manöver bei Swinemünde in Aussicht genommen. Die Schlußmanöver finden vom 12. bis 14. September statt.

— Wie danziger Blätter melden, wird General v. Lentze während des Kaisermanövers in Stettin als Schiedsrichter fungieren und darnach Waldersees Vertretung in der 3. Armee-Inspektion übernehmen.

— In Gegenwart des früheren französischen Marineministers ist am Mittwoch auf der Werft von Schichau in Danzig der russische Kreuzer „Novic" vom Probst Malzew aus Berlin feierlich geweiht worden. Der Probst wies in seiner Weiherede besonders auf die europäische Waffenbrüderschaft in China hin, gedachte des deutschen Kaisers als Ehrenadmiral der russischen Marine und erflehte Gottes Segen für das russische und das gesamte deutsche Kaiserhaus.

— Ueber die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen hat die Kommission für Arbeitstatistik auf Grund der von ihr angestellten Erhebungen eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Darnach soll den Personen, die als Kellner und Oberkellner, Kellnerinen und Kellnerlehrlinge, Köche und Kochlehrlinge, sowie als Köchinnen und Manns:Als letztere jedoch nur, wenn sie nach der Größe und den Einrichtungen der Betriebe als gewerbliche Gehilfinnen anzusehen sind, verwendet werden, eine einheitliche Ruhezeit von acht Stunden täglich gewährt werden. Eine Ueberschreitung der durch diese achtstündige Ruhezeit bedingten täglichen Arbeitzeit soll an höchstens 60 Tagen im Jahre mit der Maßgabe stattfinden können, daß nach beendigter Thätigkeit eine mindestens achtstündige Ruhezeit gewährt wird. In jedem Gast- und Schankwirtschaftbetrieb soll ein Verzeichnis geführt werden, in das jede Ueberschreitung der zulässigen Arbeitzeit spätestens binnen 24 Stunden, nachdem sie stattgefunden hat, einzutragen ist. Dieses Verzeichnis ist auf Verlangen der Ortspolizeibehörde vorzulegen. Als Ersatz für die entgangene Sonntagsruhe soll den Kellnern usw. in den Gemeinden von weniger als 10 000 Einwohnern in jeder Woche einmal zwischen 12 Uhr mittags und 9 Uhr abends eine Ruhezeit von sechs Stunden gewährt werden, in den größeren Gemeinden soll an Stelle dieser sechsstündigen Ruhe in jeder dritten Woche ein voller Tag freigegeben werden. Auch hierüber soll in jedem Gast- und Schankwirtschaftbetrieb ein auf Verlangen der Ortspolizeibehörde vorzulegendes Verzeichnis geführt werden, in das spätestens nach Ablauf einer Woche einzutragen ist, an welchem Tage jeder Hilfsperson die für die Woche vorgeschriebene Ruhezeit gewährt wurde. An jedem zweiten Sonntag soll dem Personal für die Zeit von mindestens zwei Stunden Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes gegeben werden. Jugendliche Personen unter 16 Jahren sollen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens im Betriebe nicht beschäftigt werden dürfen. Weibliche Personen unter 18 Jahren dürfen zur ständigen Bedienung der Gäste überhaupt nicht verwendet werden, so weit sie nicht zu den Familienangehörigen des Wirts gehören.

Ausland

Italien.

Einen Genossen Brescis beim Attentat in Monza glaubt die italienische Polizei in einem in Tufo in der Provinz Avellino verhafteten Mann gefunden zu haben, der als Priester verkleidet war und falsche englische und französische Pässe bei sich trug.

Frankreich.

Es ist erreicht: der Zar kommt nach Paris! Geheimnisvoll wird der Besuch angekündigt; der „Figaro" meldet, daß sich Präsident Loubet Montag oder Dienstag nach Rambouillet begeben, jedoch nur kurze Zeit dort bleiben wird, weil Mitte September „hoher Besuch" erwartet wird. Andere pariser Blätter bezeichnen den Zaren offen als den „hohen Besuch". — Unser berliner Mitarbeiter schreibt dazu folgendes: Nun steht es fest, daß der Zar Mitte September in Paris erwartet wird. Die französische Regierung wird natürlich großartige Vorbereitungen treffen zum Empfang des hohen Gastes, der nur — was die Freude trübt — etwas spät kommt für die Weltausstellung. Diesem Unternehmen, das geschäftlich sich so wenig rentiert, zumal für die Pariser, hätte der Zar nützen können durch sein früheres Erscheinen. Solche Herrscherbesuche ziehen einen Strom von Fremden nach sich, und Paris ist die Stadt dazu, den Strom auch zu fesseln. Der interessante Schah von Persien hat ja viel Aufsehen erregt und ein paarmal hunderttausend Franks unter die Leute gebracht. Aber ein „Ereignis" für die Ausstellung war es doch nicht. Der Besuch des Zaren hat mehr einen geschäftlichen als politischen Zweck. Zu seinem Vergnügen setzt sich Nikolaus II., dem schon das Reisen nicht sympathisch ist, den geräuschvollen Festlichkeiten und Empfängen nicht aus. Bei seiner ersten Anwesenheit in Paris erlitt er eine lange Ohnmacht. Die exaltierten Ovationen hätten auch einen Mann mit stärkeren Nerven niederwerfen können. Den geschäftlichen Hintergrund des diesmaligen Besuches bildet die finanzielle Situation Rußlands. Rußland braucht Geld, insbesondere für die ungeheuren Kosten des Chinazuges, und nur Frankreich ist für die neue Anleihe ein ergiebiger Boden. Die stillschweigend gestellte Bedingung auf französischer Seite ist der Besuch des Zaren in Paris und eine kleine Rede mit der Bekräftigung, daß die Bundesgenossenschaft in Treue fortbesteht, komme, was da wolle. Das genügt vollständig, um zwar nicht die skeptisch veranlagten Pariser, aber die guten Bürger anderwärts im Lande zu Zeichnungen auf die Anleihe zu begeistern. Der russische Finanzminister Witte wird den Topf an das lodernde Feuer zu stellen wissen.

— Ueber die Festsetzung von Zuckerprämien vom 1. September ab bestimmt ein amtliches Dekret, daß die Prämien für Rohzucker in Körnern oder kleinen Krystallen mit einem Gehalt von mindestens 98 Prozent, für Rübenzucker mit einem Mindestgehalt von 97 Proz., für Kolonialzucker, bei dem die Feststellung des Gehalts vor Abzug des Raffinadeabfalles vorgenommen wird, per 100 Kilo Raffinade 2 Frcs. 54 Cts. betragen, für Rohzucker mit einem Gehalt von 65 bis 98 Proz., für Rübenzucker mit einem Gehalt von 65 bis 97 Proz. und für französischen Kolonialzucker 2 Frcs. 22 Cts. Kandierter Zucker wird nach den gesetzlichen Koeffizienten berechnet. Für vollkommen gereinigten harten und trockenen raffinierten Zucker in Broden oder Stücken, sowie für Farinzucker 2 Frcs. 86 Cts. Für raffinierten Zucker in Körnern oder Krystallen mit einem Mindestgehalt von 98 Proz. 2 Frs. 54 Cts.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. August.

‡ **Zur Verleihung des Kaiserabzeichens** für bestes Schießen war auch, wie berichtet, in diesem Jahre die 9. Kompagnie unserer 91er in Vorschlag gebracht worden, da dieselbe bei dem letzthin in Munster abgehaltenen Prüfungschießen vorzügliche Resultate zu verzeichnen gehabt hatte. Wie nunmehr bekannt geworden ist, hat das Inf.-Rgt. Nr. 77 in Celle, dessen Kommandeur Oberst von Bredow ist, früher Kommandeur des 2. Bataillons unseres Infanterie-Regiments, wiederum von sämtlichen Infanterie-Regimentern des 10. Armeekorps am besten geschossen. Das Kaiserabzeichen wird ihm zum vierten Male verliehen. Die 9. Kompagnie genannten Regiments trägt bereits im 2. Jahre das ehrenvolle Abzeichen.

* **Aus Munster** wird über das große Angriffsmanöver im Beisein des Kaisers unterm gestrigen Datum geschrieben: Der Kaiser traf heute früh 7½ Uhr von Alten-Grabow hier ein und begab sich zu Wagen nach dem Truppenübungplatz. Auf dem für das Publikum gesperrten Truppenübung- und Schießplatz fand von heute früh 8 Uhr an eine größere militärische Uebung statt. An derselben waren die Infanterieregimenter Nr. 73 und 74, Luftschiffer mit Fesselballon, Kavallerie, Garde-Fußartillerie und eine Haubitzenbatterie des 26. Artillerieregiments beteiligt. Nach längerer Gefechtsübung, bei der blind geschossen wurde, begann die scharfe Beschießung des eigens zu diesem Zwecke errichteten Festungwerkes durch die Artillerie. Den Schluß machte ein Sturm der Truppen auf das zerschossene Werk. Nach Schluß der sehr ausgedehnten Uebung nahm der Kaiser in einem Zelte auf dem Uebungplatz einen Imbiß ein und nahm sodann die Parade ab. Hierauf begab sich der Kaiser zu Wagen nach dem Bahnhof durch das Dorf Munster, welches mit Ehrenpforten und Guirlanden, unter vielfacher Verwendung von Heidekraut, hübsch geschmückt war. Die Abreise erfolgte um 5¼ Uhr unter Hochrufen der Bevölkerung nach Wilhelmshöhe.

✓ **Vom Truppenübungplatz in Munster zurückgekehrt** ist gestern Nachmittag ein Kommando von mehreren Unteroffizieren und Mannschaften der Artillerie, welche die sämtlichen vorjährigen Remonten der Abteilung nach hier zurückbrachte. Der Rücktransport der Pferde, die das Manöver nicht mitmachen, erfolgte per Fußmarsch über Verden. Die Unteroffiziere und Mannschaften begeben sich nicht zur Abteilung, die sich auf dem Marsch in das Manövergelände befindet, zurück, sondern verbleiben in der Garnison. Den gesamten Rücktransport leitete ein Leutnant der 2. Abteilung des Regiments, der nach Verden zurückgekehrt ist. — Die 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 62 (Oldenburg) trat heute von Munster aus den Marsch in das Manövergelände an.

* **Zur Erinnerung an den Tag von Mars la Tour** haben die militärfiskalischen Gebäude geflaggt.

* **Die 9. Fremdenliste von Wangerooge** weist 2576 Personen gegen 2433 im Vorjahre bis zur selben Zeit auf.

* **Eine Luftfahrt von Oldenburg nach Borkum** über Leer mit dem Dampfer „Victoria" findet Sonntag statt. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen werden zu dieser Fahrt auf der Station Oldenburg ausgegeben. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in heutiger Nummer, sowie aus den Plakaten zu ersehen.

Landesbibliothek Oldenburg

(—) **Ein eigentümlicher Vorfall hat sich in der vorgestrigen Nacht in einem Hause der Grünenstraße begeben.** Gegen 4 Uhr nachts hörte das Dienstmädchen ein Geräusch in der Kammer und glaubte dann auch auf dem Sopha eine Menschengestalt zu erkennen. Das Mädchen schlug Lärm und rief nach der in einer andern Kammer nebenan schlafenden Herrin. Hierauf flüchtete die Gestalt, welche das Mädchen deutlich als eine Frauensperson erkannt haben will, durch das nach der Hofseite offen stehende Fenster. Da auch Fußspuren zu sehen waren, so kann man von einem Irrtum im Traum nicht sprechen. Da kein Diebstahl ausgeführt ist, so muß man annehmen, daß die Person nur eingeschlichen ist, um zu übernachten.

* **Bestohlen** wurde ein hier in Arbeit stehender Klempnergehilfe von seinem Schlafkollegen, der sich mit den besten Kleidungstücken des andern aus dem Staube machte. Der Dieb soll der Polizei bekannt sein und nicht zum ersten Male mit derselben zu thun haben.

(—) **In das Hospital** mußte gestern die Frau des Landmannes B. aus Burhave transportiert werden. Sie war beim Aufsteigen auf einen Wagen zu Fall gekommen und mit dem Kopf auf das Pflaster geschlagen, wo sie besinnungslos liegen blieb.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hält heute bei der 30. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Mars la Tour. eine Gedenkfeier an diesen großen Tag in seinem Vereinslokal, Restaurant „Zum Fürsten Bismarck" am äußeren Damm, ab. Der Verein zählt noch etwa 80 Kriegskombattanten zu seinen Mitgliedern, namentlich viele alte Offiziere, darunter auch den Führer des 19. Dragonerregiments in dem furchtbaren Reiterkampf bei Mars la Tour, Oberst von Trotha, der jetzt als Generalleutnant z. D. auf Schloß Scopau bei Merseburg lebt. — Ueber diesen Tag entnahmen wir der Regimentsgeschichte Folgendes: „Brigade-General von Barby, mit dem 19. Dragoner-Regiment selbst vorgeeilt, erblickt ungefähr 4000 Schritt vor sich die feindliche Kavalleriemasse im Aufmarsch begriffen, und aus dem Walde von Jarny drängten sich noch immer neue feindliche Kolonnen hervor, um zum Kampfe aufzumarschieren. Der General gab nun dem Obersten v. Trotha den Befehl, sofort gegen das stehende noch im Aufmarsche begriffene feindliche Reiter-Regiment (Garde-Lanciers) zur Attacke vorzugehen. Oberst von Trotha ließ sein Regiment im Galopp aufmarschieren. Festgeschlossen trabte das Regiment auf der von Mars la Tour nach Jarny zu allmählich sanft abfallenden freien undurchschnittenen Ebene weiter. Fortwährend den Feind vor Augen, jede Bewegung desselben wahrnehmend, stieg die Kampfeslust und Aufregung der Leute beim Durchreiten der großen Entfernungen auf ihren Höhepunkt. Und als der Oberst von Trotha seinen Säbel hoch schwingend, ein „Hurra Dragoner" seinem Regimente zurief, da brach ein donnerndes, nicht endenwollendes „Hurra" aus der dichtgeschlossenen Linie der Dragoner heraus. Auf 500 Schritte vom Feinde gab er das Signal Galopp, auf 100 Schritt das „Marsch Marsch" und indem er sich, seinen Adjutanten, einen Ordonanz-Unteroffizier und Trompeter zur Seite, auf die Lanciers warf, folgte ihm sein Regiment und brach geschlossen in die feindliche Uebermacht ein. Eine entscheidende Wirkung brachte die Gewandtheit unserer Leute im Reiten, ihre Beherrschung der Pferde den Franzosen gegenüber hervor. Letztere, ausgesucht große und schöne Leute von martialischem Aussehen, auf kolossalen, massigen Pferden, waren hünenhafte Gestalten gegen die deutschen Reiter. Unmittelbar nach dem Durchbruch der Linie sah man die Dragoner „Kurz Kehrt" machen und sich von hinten auf die teilweise noch im Vordringen befindlichen Lanciers werfen. Viele dieser französischen Lanzenreiter mußten hierbei ihre Schwerfälligkeit im Reiten hart büßen, wenn sie auch in der Handhabung der Waffen große Fertigkeit zeigten. Wie im Wirbelsturm wüteten jetzt die Reiter im blutigen Handgemenge um einander herum und kämpften mit einer Erbitterung, die teilweise durch das anhaltende Granat- und Kleingewehrfeuer, in welchem die 19. Dragoner von früh morgens gestanden, ohne an den Feind zu kommen, noch bedeutend erhöht war. Als die Uebermacht des Feindes für die im Handgemenge kämpfenden 19. Dragoner bedenklich wurde, führte der General von Barby das 13. Ulanen- und 4. Kürassier-Regiment zur Attacke auf die rechts hinter den Lanciers aufmarschierten Dragoner der Kaiserin vor und warf dieselben vollständig." — Sicherlich wird dieser denkwürdige Tag heute Abend im Kreise der alten und jungen Kameraden vielen Anlaß zu interessanten Erinnerungen geben.

* **Der Turnverein „Jahn"** macht am Sonntag eine Turnfahrt nach Neuenburg und durch den Urwald bis Bockhorn, wo das Mittagessen eingenommen wird. Von da marschiert der Verein über den Mühlenteich nach Varel zum „Tivoli", wo ein Kommers arrangiert wird, zu dem auch der vareler Turnerbund eine Einladung erhalten hat.

* * *

□ **Zwischenahn,** 15. August. Ein sonnenklarer Sommertag, ein Tag, so schön, wie ihn nur der Hochsommer uns bringen kann, war es, der uns den ersehnten Besuch der **großherzoglichen Herrschaften** brachte. Erst am Tage vorher war es allgemein bekannt geworden, daß unserem Orte und weiter einem größeren Teil des Ammerlandes diese Ehre zuteil werden sollte. Früh schon rüsteten **sich die Bewohner Zwischenahns, sich darauf vorzubereiten.** Der zwischenahner Segelklub machte sich mit allen verfügbaren Böten daran, dem hohen Besuch die erste Huldigung darzubringen. Neun beflaggte und bewimpelte Böte fuhren den hohen Herrschaften entgegen, und es bot einen schönen Anblick, als die Flottille von Dreibergen aufbrach, den Dampfer „Nicolaus Friedrich Peter", dem die erlauchten Gäste sich anvertraut hatten, hierher zu begleiten. Der Besitzer des Dampfers, Herr H. W. Feldhus, der schon vorher an der Spitze der in Dreibergen weilenden Kurgäste einen Empfang veranstaltet hatte, brachte sicher und wohlbehalten die Insassen an das zwischenahner Ufer, wo S. Exz. der Staatsminister Jansen und Herr Amtshauptmann Dr. Meyer zur offiziellen Begrüßung anwesend waren. Auf dem Marktplatz hatten sich die Vertreter der politischen und kirchlichen Gemeinde aufgestellt. Der Kriegerverein war in einer Stärke von 60 Mann versammelt, ihm hatte sich der Schützenverein angeschlossen; es folgten der Turnverein und der Gesangverein Teutonia, sowie der Radfahrverein von 1895 mit Fahnen- und Bannerdeputationen, die Schulen unter Führung der Lehrer, die Landwirtschaftschule, und rings umher waren die Bewohner des Ortes und der Gemeinden versammelt. Junge Damen aus dem Orte überreichten Blumensträuße, und dann, nach erfolgter kurzer Begrüßung seitens des Herrn Gemeindevorsteher Feldhus und des Herrn Kirchenrat Püschelberger und unter deren Führung gingen die höchsten Herrschaften von einer Deputation zur anderen, jedem einzelnen Erschienenen ein freundliches Wort gönnend. Hieran schloß sich eine Besichtigung unserer alten ehrwürdigen Kirche, und darauf wurde in Meyers Garten das Frühstück eingenommen, wozu an Herrn Amtshauptmann Dr. Meyer und Herrn Kirchenrat Püschelberger Einladungen ergangen waren. Daran reihte sich ein Spaziergang zum Kurhause. Der Weg durch den Park, die dort herrschende Akkuratesse, das schöne Landschaftbild entlockten den hohen Gästen Ausdrücke der Bewunderung. Zu einer eingehenden Besichtigung des Kurhauses fehlte die Zeit, aber eine Besichtigung der Badeeinrichtungen wurde noch vorgenommen. Vor dem Kurhause standen die Wagen bereit, in dem ersten nahmen Platz S. K. H. der Großherzog, J. K. H. die Großherzogin, J. H. die Herzogin Sophie Charlotte, Herr Amtshauptmann Dr. Meyer, im zweiten die Herren Staatsminister Jansen Exz., Hofmarschall v. Wedderkop, Ordonnanzoffizier Leutnant von Plettenberg, die Damen Freifrau von Toll Exz. und Fräulein von Joannis. In langsamer Fahrt ging es durch den Ort, begrüßt von dem Jubel der Einwohnerschaft, die auch durch Anbringung von Guirlanden und Flaggen ihrer Verehrung Ausdruck gegeben hatte. Vor der Konservenfabrik von Hohorst & Co. hatte das gesamte Fabrikpersonal, aus etwa 50 Personen bestehend, neben einer Pyramide von gefüllten Konservenbüchsen Aufstellung genommen. Eine der in ihre saubere Arbeitstracht gekleideten Arbeiterinnen entbot unter Ueberreichung eines Blumensträußes den Gruß der Fabrik. Bei der Böttcherei von Claaßen war eine originelle Pforte aus 100 neuen Fässern, die zur Aufnahme von Pökelfleisch für die Marine bestimmt sind, aufgebaut. Die ammerländische Wurstfabrik A. G. war darauf Gegenstand der Besichtigung. Herr Direktor Eylers hatte die Führung. Die gegenüberliegenden schönen Gartenanlagen des Schützenhofes von G. Bruns erregten bei der Durchwanderung die Aufmerksamkeit und Befriedigung der Fürstlichkeiten. Von hier ging die Fahrt weiter der Gemeindegrenze und Westerstede entgegen. Bis zur Grenze fuhr der Radfahrerverein von 1891 den Wagen voraus. Es wäre unrecht, hier zu verschweigen, daß die großherzoglichen Herrschaften sich über das schmucke Auftreten des Vereins lobend ausgesprochen haben. Die Fahrer fuhren alle eine einheitliche Maschine, die Marke „Ammerland" aus der Fahrradfabrik von Hempen in Esens, und hatten ihre neuen Khafianzüge an. J. K. H. die Großherzogin sprachen Worte der Anerkennung über diese kleidsamen, von der Firma Weber & Co. verfertigten Anzüge aus.

* **Varel,** 15. August. Montierungstücke werden augenblicklich auf dem Boden des Springerschen Hauses an der Düsterstraße, der bekanntlich von der Militärverwaltung gepachtet ist, eingelagert. Ein Unteroffizier und sechs Mann sorgen für die ordnungmäßige Unterbringung der Sachen.

* **Bremerhaven,** 15. August. Die Ermordung des Malergehilfen Zimmer in der Nacht vom 1. bis 2. Mai d. J. wird nun ihre Sühne finden. Der unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftete Schiffsheizer Stecheli hat, wie die „Nordw. Ztg." berichtet, vor kurzem nach fortgesetzt hartnäckigstem Leugnen die That eingestanden. Es konnten infolge dessen die Untersuchungsakten geschlossen und der Staatsanwaltschaft zu Bremen übermittelt werden. Der Mörder sieht auch seiner demnächstigen Ueberführung nach Bremen zur Aburteilung entgegen.

* **Weener,** 15. August. Die Ehefrau des Grenzaufsehers Zieler ist einer Bekanntmachung des Landrats zufolge an den Pocken erkrankt.

Kleine Mitteilungen.

Hamburg, 15. August. Wie das „Hamb. Fremdenblatt" erfährt, haben heute auf der Werft von Blohm u. Voß weitere 15 Kesselheizer und 30 Holzarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Gesamtzahl der außer Arbeit befindlichen Werftarbeiter wird auf 5400 Mann geschätzt. — Bordeaux, 15. August. Die Heizer und Kohlenträger beschlossen heute den allgemeinen Ausstand. — Paris, 15. August. Der Ausstand der marseiller Heizer und Matrosen nimmt derartigen Umfang an, daß der weitere Abgang von Truppentransporten auf große Schwierigkeiten stößt und Verspätungen erleidet. Güter- und Passagierverkehr stocken vollkommen oder werden über Port Vendres geleitet. — Zu der ersten Gruppe der Welt-Ausstellung, Erziehung und Unterricht, Klasse fünf, landwirtschaftlicher Unterricht, erhielten große Preise: die landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, die königliche landwirtschaftliche Akademie in Poppelsdorf bei Bonn, das landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig und die tierärztlichen Hochschule in Hannover. Goldene Medaillen erhielten unter anderen: die Gärtnerlehranstalt am Wildpark, das landwirtschaftliche Institut der Universität Göttingen, das landwirtschaftliche technologische Institut der Universität Breslau und die landwirtschaftlichen Institute der Universitäten Gießen und Königsberg. In der zweiten Gruppe, Kunstwerke, stellten außer Konkurrenz aus: Desregger und Dill. Große Preise erhielten Lenbach und Uhde, goldene Medaillen Gebhardt, Herterich, Koner, Kühl, Müller und Stuck. — Newyork, 15. August. Infolge Nebels stießen bei Pierson (Michigan) zwei Personenzüge zusammen. Neun Personen wurden getötet, viele verwundet.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 16. August. Graf Bülow wird, wie es heißt, an dem am 18. d. M. beim Kaiser in Wilhelmshöhe stattfindenden Prunkmahl zur Feier des 70. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph teilnehmen und zu diesem Zwecke seinen Urlaub in Norderney unterbrochen.

* **Rom,** 15. August. Wie die Agenzia Stefani meldet, ist durch die Vermittelung des chinesischen Gesandten in London eine vom 9. August datierte Depesche des italienischen Gesandten in Peking hier eingetroffen, welche meldet, daß die Ernennung Li-Hung-Tschangs zum Friedensunterhändler dem italienischen und den übrigen Gesandten in Peking mitgeteilt worden sei. Die Chinesen, heißt es in der Depesche weiter, fahren fort, die englische Gesandtschaft zu beschießen.

* **London,** 16. August. „Daily Expreß" berichtet aus Shanghai vom 15. August, daß die verbündeten Truppen Peking am 13. d. Mts. erreicht haben sollen.

„Daily Telegraph" veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, nach welchem man dort glaubt, daß die verbündeten Truppen jetzt in Peking seien.

* **London,** 16. August. Der Parlamentsunterstaatssekretär des Aeußeren hielt in Witley eine Rede, in welcher er andeutete, daß die Parlamentswahlen nicht mehr fern seien. Die Regierung sei entschlossen, die englischen Interessen überall in der Welt zu schützen. Er glaube, daß die Lage in China jetzt befriedigender sei, als vor einigen Tagen. Ferner glaube er, daß jeder die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber in China gut aufnehmen werde, und er hoffe, daß die Truppen in guter Kameradschaft zum Siege schreiten, und daß das gemeinsame Vorgehen die Bande zwischen der großen Nation und England noch fester knüpfen werde.

* **London,** 16. August. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai ersuchte der Vizekönig am 10. d. Mts. die britische Regierung telegraphisch, den Befehl betreffend die Landung indischer Truppen zu widerrufen. Obwohl der Vizekönig seinen Einspruch später zurückzog, um eine internationale Besetzung zu vermeiden, habe die britische Regierung doch angeordnet, daß hinsichtlich der Ausschiffung von Truppen weitere Befehle abzuwarten sind.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Lahn", Pohle, von Newyork nach der Weser abgegangen.
„Frankfurt", Malchow, in Tsingtau angekommen.
„Wittekind", Meiners, in Tsingtau angekommen.
„Straßburg", Madsen, die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.
„Preußen", Kirchner, die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt.
„Rhein", Dannemann, in Suez angekommen.
„Friedrich der Große", Eichel, Dover passiert.
„Darmstadt", Dewers, Gibraltar passiert.
„Bayern", Blecker, Gibraltar passiert.
„König Albert", Cüppers, die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt.
„Königin Luise", Volger, in Newyork angekommen.
„Mark", Traue, St. Vincent passiert.
„Australia", Brummer, die Reise von Antwerpen nach Oporto fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Brake", Schmidt, am 14. August von Lissabon nach Hamburg abgefahren.

Oldenburgische Staatsbahn.

In Veranlassung des **Vechtaer Stoppelmarktes** werden am Montag, den 20. August d. J., folgende Sonderpersonenzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

Oldenburg	Abf.	6.08	vorm.
Osternburg	„	6.14	„
Sandkrug	„	6.28	„
Huntlosen	„	6.43	„
Großenkneten	„	6.56	„
Ahlhorn	„	7.12	„
Schneiderkrug	„	7.35	„
Langförden	„	7.45	„
Calveslage	„	7.53	„
Falkenrott	Ank.	8.02	„
Vechta	„	8.09	„

Der Sonderzug hat morgens in Ahlhorn Anschluß an den ersten Zug von Quakenbrück.

Vechta	Abf.	8.04	nachm.
Falkenrott	„	8.11	„
Calveslage	„	8.22	„
Langförden	Ank.	8.29	„
Schneiderkrug	„	8.40	„
Ahlhorn	„	9.04	„
Großenkneten	„	9.15	„
Huntlosen	„	9.25	„
Sandkrug	„	9.38	„
Osternburg	„	9.53	„
Oldenburg	„	9.58	„

Vechta	Abf.	9.22	vorm.
Hagen	Ank.	9.26	„
Krimpenfort	„	9.32	„
Lohne	„	9.38	„
Lohne	Abf.	1.00	nachm.
Krimpenfort	„	1.07	„
Hagen	„	1.14	„
Vechta	Ank.	1.18	„

Vechta	Abf.	6.30	nachm.
Hagen	Ank.	6.37	„
Krimpenfort	„	6.46	„
Lohne	„	6.55	„
Lohne	Abf.	7.35	nachm.
Krimpenfort	„	7.44	„
Hagen	„	7.53	„
Vechta	Ank.	8.00	„

Vechta	Abf.	8,25	u. 10,40	nchm.
Hagen	Ank.	8,29	„ 10,44	„
Krimpenfort	„	8,36	„ 10,50	„
Lohne	„	8,43	„ 10,56	„
Lohne	Abf.	8,52	nachm.	
Krimpenfort	„	8,59	„	
Hagen	„	9,06	„	
Vechta	Ank.	9,10	„	

Wildeshausen	Abf.	8,25	vorm.
Düngstrup	„	8,34	„
Rechterfeld		8,40	„
Goldenstedt	„	8,49	„
Lutten	„	9,00	„
Holzhausen	Ank.	9,05	„
Falkenrott	„	9,14	„
Vechta	„	9,19	„
Vechta	Abf.	9,30	nachm.
Falkenrott	„	9,35	„
Holzhausen	„	9,44	„
Lutten	Ank.	9,49	„
Goldenstedt	„	9,59	„
Rechterfeld	„	10,08	„
Düngstrup	„	10,14	„
Wildeshausen	„	10,23	„

Grossh. Eisenbahn-Direktion.

Wegen Vornahme der Kanalisationsarbeiten wird die **Alexanderstraße** von der Humboldtstraße bis zur 1. Kirchhofstraße von Montag, den 20. August d. J., ab bis weiter gesperrt.

Oldenburg, den 15. August 1900.

Stadtmagistrat.
Meyer.

Billig zu verkaufen auf sofort Wirtschaft, Haus Gottorpstr. 2a.
H. C. Harfst.

Bümmerstede. Zu verk. eine schöne, schwere, nahe am Kalben stehende Kuh und ein dito Quene.
Wilhelm Wilkens.

1900er Spargel
in Dosen von ½ bis 4 Pfund soeben eingetroffen.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Weintrauben, franz. Birnen, Pfirsche, Tafeläpfel.
Georg Müller, Hoflieferant.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Aug. d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Teppiche, Uhren, Lampen, Spiegel, Bilder, Bücher, Kleiderschränke, Glasschränke, Wandschränke, Kommoden, Vertikows, Koffer, Borten, Sekretäre und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Ladeneinrichtung, 1 Ladentresen, 1 Faß Margarine, 1 dito Schmalz, div. Schuhe, 2 Handwagen, 1 Fahrrad,
sodann: 4 Kühe, 12 Schweine und 6 Hühner
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. Gastwirt **G. Küpker** in **Leuchtenburg** bei Rastede läßt am **nächsten Mittwoch, 22. Aug. cr.,** nachm. **4** Uhr, in seinem Hause seine daselbst schön belegene **Besitzung,** worauf

Gastwirtschaft u. Handlung

betrieben wird, mit **Antritt** zum 1. November cr. oder 1. Mai 1901

nochmals zum **Verkauf**

auffetzen.

Der sogen. **Heidplacken,** groß 80 Sch.-S., in bester Kultur, und der **Placken** bei Prulls Hause gelangen separat zum Aufsatz.

Kauflustige werden eingeladen.

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf in Rastede.

Rastede. Landmann **Fr. Peters** in Rastederbrink läßt am **nächsten Sonnabend, den 18. August, nachm. 5 Uhr,** in **Grafs Wirtshause** folgende Immobilien:

1. **die Heuerwohnung in Hostemoft mit 2,9118 ha Garten-, Acker- und Weideländereien bester Bonität,**
2. **den sog. Esch,** groß **1,5780 ha, bestes Ackerland,**
3. **die beiden Placken in Kleibrock, groß zus. 3,4440 ha,**
4. **ca. 2 Sch.-S. Land an der Eisenbahn, schöner Bauplatz,**

mit Antritt zum **nächsten Mai** bezw. Herbst d. J. zum **zweiten Mal** öffentlich zum Verkauf ausbieten und wird dann der Zuschlag wohl erfolgen.

Es ladet ein

J. Degen, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Teppiche, Uhren, Lampen, Spiegel, Bilder, Kleiderschränke, Glasschränke, Wandschränke, Spiegelschränke, Kommoden, Vertikows, Koffer, Borten, Pulte und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Sitzwagen, 1 Fahrrad und 1 Schiebkarre,
sodann: 8 Schweine und 65 Hühner
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Völlig umsonst nicht, aber für 1 kleine **Gefälligkeit** erhalten Sie sofort

1 Regulator in eleg. Gehäuse oder
1 silb. Herren- oder Damenuhr „
1 echte Doublé-Kette „
1 Wringmaschine „
1 Mangelmaschine „
1 gr. Petroleum-Kochapparat „
1 deutsche Klassikerbibliothek „

die neuen deutschen Reichsgesetzbücher. Prospekte bei Nennung der Zeitung gratis vom Verlag der „Selbsthilfe", Altona b. Hamburg, Königstrasse 28 I.

Zu verk. 1 Eber, 5 Monate alt. Ziegelhofstr. 6.

Verpachtung einer Mühlenbesitzung u. einer Gastwirtschaft, verb. mit Handlung.

Rastede. Frau Ww. **Schlange** und **Tochter** in **Bokel** bei Wiefelstede beabsichtigen, ihre daselbst belegene **Mühlenbesitzung** mit **Gasthaus,** da ein Verkauf nicht zustande gekommen ist, nunmehr auf **mehrere Jahre** mit Antritt zum **1. Mai 1901 oder früher,** wie gewünscht wird, im **ganzen** oder beide Betriebe **geteilt,** als:

die Mühle mit Tägereibetrieb Wohnhaus und Ländereien,
das Wirtshaus mit Ländereien bis zu 90 Sch.-S.,

unter **günstigen Bedingungen** zu **verpachten.**

Die **Mühle** sowohl als auch die **Gastwirtschaft** erfreuen sich einer sehr bedeutenden Kundschaft.

Pachtlustige wollen baldmöglichst mit mir in Unterhandlung treten.

J. Degen, Auktionator.

Verkauf einer Gärtnerei.

Die Ehefrau des Gärtners C. Franke hierselbst beabsichtigt, ihre an der Zeughausstraße und Westerstraße belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und steht hierzu dritter und **letzter Termin auf**

Freitag, den 24. August d. J., nachm. 5 Uhr,

in der „Rudelsburg" (Ofenerstraße), an.

Auf dem ca. 13 ar großen Grundstück wird eine Blumengärtnerei mit gutem Erfolge betrieben. Neben 5 Gewächshäusern sind ca. 200 Fenster vorhanden.

Das Grundstück kann auch in 3 große Bauplätze zerlegt werden, wovon 2 an der Zeughausstraße gegenüber der im Bau begriffenen Artillerie-Kaserne kommen würden.

Ihrer ausgezeichneten Lage wegen eignen sich die Plätze vorzüglich zur Bebauung von Geschäftshäusern.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Oldenburg.

E. Memmen, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

16 Sofas, 22 Stühle, 4 Sessel, 4 Vertikows, 3 Kommoden, 4 Glasschränke, 4 Teppiche, 2 Waschtische, 5 Spiegel, 1 Koffer, 6 Kleiderschränke, 1 Nachtschrank, 1 Regulator, 11 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Bett nebst Bettstelle, 7 Nähmaschinen, 1 Bücherschrank, div. Gardinen, 1 Eckschrank, 3 Warenschränke, 5 Tresen, 4 Reolen, eine gr. Partie Kolonial- und Parfümeriewaren und ca. 1000 Flaschen Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Sonnabend Nachm. 4 Uhr schönes fettes **Rindfleisch,** Pfund 40—45 ₰, bei **Theilmann.**

Zu verk. 1 nahe am Kalben steh. **Quene.** Alexanderweg 29.

Zum 1. November habe ich eine **kl. Wirtschaft** auf Rechnung zu vergeben. **Joh. Böseler,** Alexanderstr. 1.

Willy Maas,

Hofphotograph F. Titzenthaler Nachf.,
Oldenburg, Theaterwall 15,
empfiehlt sich zur Anfertigung
aller Art Photographien
in moderner künstlerischer Auffassung und Ausführung.
Spezialität:
Vergrösserungen in Kreidemanier.
Prämiiert: Goldene Medaille.

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer **H. Hereilers** zu **Wardenburg** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst dito Scheune, plm. 3½ ha Garten- und Acker- und 3 ha Wiesen- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet 2. Verkaufstermin am

Sonnabend, den 18. August d. J., nachm. 7 Uhr,

in Arnkens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Stelle kommt sowohl im ganzen als auch stückweise zum Aufsatz, und lade ich Käufer ein mit dem Bemerken, daß ich jede nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteile.

W. Gloystein, Aukt.

Achtung!

Flottes

Baumaterialien-Geschäft

soll mit demselben dienenden Gebäuden p. z. Antr. nach Uebereinkunft preisw. verkauft werden. **Anzahlung** eventl. nach Wunsch. Tücht. j. Manne, der über einig. Vermög. verfügt u. selbständ. werden will, bietet sich **denkb. günst. Gelegenheit,** sich **wirklich sichere Existenz** zu verschaffen.

Anfragen unter Chiffre **S. 462** befördert die Exped. d. Bl.

Bloherfelde. Z. v. j. Ziege. K. Peyer.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Fahrrad, billig, Preis 80 Mark.

Bürgerfelde. Schulweg 4.

Apfelsinen

und Citronen empfiehlt

D. G. Lampe.

Eine neue Sendung süßer französischer

Weintrauben

traf ein. **D. G. Lampe.**

Cervelatwurst,

Plockwurst, Corned Beef, Zungenwurst empfiehlt **D. G. Lampe.**

Schweizerkäse,

Edamer Käse, holländisch. Rahmkäse feinster Qualität empfiehlt

D. G. Lampe.

F. Hoepner Nachf., Zimmerer

Zur Räumung des **alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf, soweit der Vorrat reicht: Oberhemden, Chemisetts, Serviettens, Kragen und Manschetten und dito Knöpfe, Sport- und Turnerhemden, lein. Einsätze.

Billige Kaufgelegenheit.

Schönes neues **Haus** mit Garten (ca. 1½ Scheffelsaat) und Stall in der äußeren Stadt in der Nähe des Ziegelhofs für 10,600 ℳ z. bel. Antritt krankheitshalber zu verkaufen. Unterwohnung mit Souterrain, zwei kompl. Wohnungen. Mietertrag ca. 600 ℳ. Schöne ruhige Lage.

B. Schwarting, verl. Gartenstr.

Lehmden. Zu verk. ein **Pferd,** besonders guter Einspänner.

Gerd Ahlers.

Morgen u. folgende Tage: Frische Schellfische,

Butt, Seehecht, Rotzunge, Knurrhahn, **Granat** rc., **neue** Emder, Elsflether und Geestemünder Heringe, Stück 6, 7, 8 und 10 ₰, Dutzend 70—100 ₰, bei 100 Stück und mehr billiger bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Rastede.

Alle Forderungen aus meinem früheren Geschäft erbitte mir bis zum 1. September d. Js., widrigenfalls ich dieselben alsdann dem Rechnungssteller zur Klage übergebe.

Friedrich Büsing.

Suche 500—1000 Pfd. **Stroh** zu kaufen. **J. B. Meentzen,** Alex.str. 26.

Norderney.

Pension für Erwachsene und Kinder.

Frau Marie Feuerherd.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Nadorst. Entlaufen ein kleines Schwein. Weiße Moorstr. 110.

Verloren e. Rosenschere und e. kl. runder Sensenstein von Alexanderweg nach der Blumenstr. Gegen Belohn. abz. bei **G. Struthoff,** Alexanderstr.

Gefunden eine goldene **Brille** (Kneifer). 1. Ehnernstraße 13.

Wohnungen.

Zu vermieten gr. **St.** u. gr. **K.** mit 2 Betten, schön möbl., an 1 o. 2 Herren, auf Wunsch Pension im Hause.

Ww. Stindt, Bergstr. 18 I.

Zu verm. eine Unter- und Oberwohnung. Näheres Alexanderstr. 28.

Zu vermieten zum 1. November **2 Oberwohnungen** und **1 Unterwohnung.** Näh. Alexanderstr. 1.

Zu vermieten auf November d. J. eine große Unterwohnung mit Gartenland in dem Hause des Herrn Pastor Fortmann, belegen zu Nadorst an der Chaussee. Mietpreis 250 Mk.

Wilh. Müller, Rechnungsfür.,
Kl. Kirchenstr. 9.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Novbr. ein ordentl. **Mädchen. D. Fricke,** Bahnhofstr. 15.

Zum 1. November ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau Kaufm. **Lampe.**

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17,

sucht für fixe Zimmermädchen mit prima Zeugnissen Stellung in Hotel zum 1. November,

sowie für Köchin, Mädchen für Küche u. Haus Stellung zum 1. November,

sucht für kleinen Kellner mit prima Zeugnissen Stellung auf sofort,

sucht Köchinnen, Mädchen für alles nach Bremen, Hannover, Köln, Hamburg, Berlin, Wilhelmshaven und Bremerhaven,

sucht zum 1. September Stellung für fixes Mädchen f. Küche u. Haus,

sucht Mädchen von 15—16 J. des Nachmittags bei Kindern,

sucht viele Wohnungen von 200 bis 400 ℳ.

Zu vermieten mehrere möblierte Wohnungen.

---

150 Mk. per Monat und hohe Provision! La Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf **vorzügl. Cigarren** an Wirte, Private, Händler rc. Reflektanten wollen sich direkt wenden an Georg Meißner, Hamburg-Uhlenhorst.

Gesucht zu November ein **zuverl. Mädchen, w. gut melken kann, hoher Lohn.** Ziegelhofstr. 6.

Gesucht auf sofort **2 tüchtige**

Schmiedegesellen

bei dauernder Stellung u. hohem Lohn. **Wilh. Lühr,** Wagenfabrik.

Gesucht noch ein **Mädchen** auf gleich oder später gegen guten Lohn. **C. Domine,** Donnerschweerstr. 19.

Gesucht sofort **Frau** oder **Mädchen** zur Aushilfe bis November.

Ziegelhofstraße 5.

Lehrfräulein!

Auf einem ersten kaufmännischen Bureau hierselbst finden noch zwei mit guten Vorkenntnissen versehene junge Damen, die sich zu Buchhalterinnen ausbilden wollen, per sofort oder 1. September angenehme Stellung. Offerten unter **S. 466** befördert die Expedition d. Bl.

Gef. z. 1. Nov. e. gef. kräft. **Hausmädchen.** Elisabeth-Kinderkrankenh.

Gesucht auf sofort eine **Frau** auf Stunden für Hausarbeit.

Haarenesch'straße 14, oben.

Lehrling.

Gesucht für mein Manufaktur- und Herrengarderobengeschäft per 1. Okt. ein Sohn achtbarer Eltern mit durchaus guten Schulkenntnissen. Station im H. **H. Storjohann, Vegesack.**

Suche auf sofort einen fixen

Laufburschen,

nicht unter 14 Jahren.

Emil Buhold, Langestr. 19.

Auf gleich ein **Mädchen** nach der Schulzeit. Ofenerstraße 37.

Für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft suche zum 1. Oktober einen tüchtigen

Kommis

als **Landreisenden.** Offerten erbitte mit Photographie und Zeugnissen.

Oldesloe i. Holstein.

W. J. Schmidt.

Tüchtige Arbeiter zur Herstellung v. Cementröhren geg. hoh. Lohn. ges. Meldungen auf dem Werkplatz an der Nordstraße. Mölders & Cie.

Tüchtige

Akkordschachter

(Polen) finden lohnende u. dauernde Beschäftigung auf dem Neubau der **Irrenanstalt** zu **Lüneburg.** Verdienst 4—5 ℳ pro Tag. Zu melden bei Schachtmstr. **Otto** daselbst.

Gesucht z. 1. Nov. ein **kl. Knecht. D. Wichmann,** Ziegelhofstr. 46.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung am 12. August findet eine solche am nächsten **Sonntag,** den **19. August,** abends 7½ Uhr, im Vereinslokal („Zum Grafen Anton") statt.

Tagesordnung: Sedanfeier u. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Mädchens** wurden hocherfreut **H. Fulsche** und Frau.

Lina, geb. **Pophanken.**

Brake, den 15. August 1900.

Weitere Familien-Nachrichten.

Vermählt: Wilhelm im Sande mit Margarethe im Sande, geb. van Wahden, Logarfeld.

Verlobt: Helene Hagens, geb. Harbers, Oldenburg, mit Johann Rodermann, Vechta. Johanne Hüschens, Westerstede, mit Gerhard Julius, Efens. Maria Böning, Rieste, mit Franz Knies, Vörden b. Osnabrück.

Geboren: (Sohn) Hoffmeister, Wilhelmshaven. Hermann de Boer, Leer. (Tochter) Arthur Fischer, Neubremen. Johannes Russell, Leer. Johann Dickmann, Veenhusen.

Gestorben: Karl Borrmann, Wilhelmshaven, 20 J. Landwirt Folke R. Schmidt, Böhmerwold, 77 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 191 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 16. August 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 16. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

// **Organisten- und Küsterdienst.** Es wäre wünschenswert, wenn die im Herbst zusammentretende Landessynode sich mit einer Revision der Instruktion für die Organisten und Küster der evangelisch-lutherischen Landeskirche befassen wollte. Dieselbe stammt aus alter Zeit, ist in der jetzigen Fassung mangelhaft und giebt Veranlassung zu Differenzen mancherlei Art. Ueber die für den Dienst zu zahlende Vergütung fehlt jeglicher Hinweis. Dieselbe wird sich in den meisten Fällen wohl auf 300 Mk. belaufen. Für die Ausführung der Geschäfte des niederen Küsterdienstes, als Läuten der Glocken, Reinigen der Kirche usw. werden in der Regel von dem Inhaber einer Organistenstelle 140—150 Mk. gezahlt, sodaß ihm für den eigentlichen Organistendienst, für Vertretung des Pfarrers, für Altardienst und dergl. ca. 150 Mk. verbleiben, und das Kirchenjahr hat bekanntlich 60 Sonn- und Festtage. Diese dürftige Besoldung der Organisten läßt sich nicht mit den hohen Anforderungen, die an sie gestellt werden, in Einklang bringen.

!! **Die Volksschulen** auf dem Lande, welche die Hundtagsferien nicht verlegt haben, nehmen am kommenden Montag den Unterricht wieder auf.

* **Der Verlust des Norddeutschen Loyd bei der Brandkatastrophe in Hoboken** wird von der Newyorker Agentur nach den ihr aus Bremen zugegangenen Mitteilungen niedriger angegeben, als man anfänglich angenommen hatte. Die Beamten des Loyd schätzen den Verlust insgesamt nur auf 9 000 000 Mark, ein Betrag, der durch die Versicherungreserve nahezu gedeckt ist. Sollte es sich herausstellen, daß die Maschinen und Kessel der drei beschädigten Dampfer keinen Schaden gelitten haben, so würde sich dadurch der obige Verlustbetrag noch um 3 000 000 bis 4 000 000 Mark reduzieren. Der am 31. Dezember v. J. veröffentlichte Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd ließ ersehen, daß damals der Versicherungs-Reservefonds 200 000 Mark, der Ersatzfonds 4 546 162 Mk., der Versicherungsfonds 7 934 935 Mark und der Reservefonds 2 682 926 Mark betrugen. Der Wert der 64 Oceandampfer der Gesellschaft war in den Büchern mit 92 533 000 Mark verzeichnet. Trotzdem wiederholt die Meinung ausgesprochen worden, daß der Dampfer „Main“ vollständig verloren sei, ist es dennoch der „Merrit-Chapman Wrecking Co.“ gelungen, den Dampfer mittels Pontons zu heben. Der „Main“ liegt jetzt nahe an der Stelle, an der man ihn auflaufen ließ, vor Anker. Er wird ausgepumpt und die noch auf ihm befindliche Fracht ausgeladen werden, und es wird sich dann zeigen, was noch von dem Dampfer, der so viele Stunden an dem brennenden Dock gelegen hatte, unversehrt geblieben ist. Mit dem Heben des weit weniger beschädigten Dampfers „Bremen“ soll demnächst begonnen werden. Dieser Dampfer wird nicht mittels Pontons, sondern mittels Ketten gehoben werden. Der Rumpf dieses Dampfers war unversehrt, weshalb man ihn auspumpen konnte, ohne ihn erst zu heben. Ein solches Verfahren konnte bei dem „Main“, der am Bug schwer beschädigt ist, nicht befolgt werden.

* * *

(.) **Von der oberen Hunte,** 15. August. Die Bewässerung der Rieselwiesen ist bis zum Beginn der Herbstberieselung fortgesetzt. Mit dem Mähen des zweiten Schnittes wird Ende dieses Monats begonnen. Darauf folgt die Reinigung der Wasserzüge. Im Bereiche der zweiten Genossenschaft wird das Reinigen der genossenschaftlichen Gräben am 25. August ausverdungen.

-o- **Osternburg,** 16. August. Am kommenden Sonntag halten die Gewerkschaften Oldenburg-Osternburg im hiesigen Orte ein Gewerkschaftsfest ab. Zum Festplatze ist die Hegemannsche Wiese an der Sandstraße ausersehen, wo auch bisher das Fest gefeiert wurde. Am heutigen Nachmittag fand auf der oben erwähnten Wiese die Verpachtung der Budenplätze statt.

-o- **Osternburg,** 15. August. Der Klub „Frohsinn“ hielt am heutigen Abend im „Schützenhof zur Wunderburg“ eine Versammlung ab. Derselbe beschloß, am ersten Sonntag im Monat November ein Tanzkränzchen abzuhalten.

⁑ **Wiefelstede,** 15. August. S. K. H. der Großherzog, J. K. H. die Großherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte trafen heute Morgen hier um 9½ Uhr ein. Der Ort hatte zu Ehren des hohen Besuchs Flaggenschmuck angelegt. Herr Pastor Ramsauer, Gemeindevorsteher Tapken, sowie der Krieger-, Schützen- und Turnverein mit ihren Fahnen und die Schulkinder hatten zum Empfang Aufstellung genommen. Nach einer Ansprache des Herrn Pastor Ramsauer entstiegen die hohen Herrschaften den Wagen, schritten die Front der Vereine ab und hatten für jeden ein freundliches Wort. Darnach besichtigten dieselben die Kirche und setzten um 10 Uhr die Fahrt nach Dreibergen und Westerstede fort.

†† **Wiefelstede,** 14. August. Der zweite Tag des Schützenfestes verlief ebenso amüsant wie der erste. Von nah und fern waren Schützen sowie Schützenfreunde zusammen gekommen. Um 7 Uhr fing im Festzelt der Ball an, welcher die Festteilnehmer, alt und jung, bis spät in die Nacht fröhlich zusammenhielt. Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Das Schießen der beiden Tage hatte folgendes Resultat: Festscheibe (Wiefelstede), 160 Meter aufgelegt: Pannemann-Wiefelstede Regulator, Stüben-Westerstede Barometer, Brumund-Rastede Schinken, Willers-Ekhorn ½ Dutzend silberne Theelöffel, Fricke-Rastede 1 Decke, Ehlers-Rastede 1 Kaffeeservice, Ohlenbusch-Rastede 1/10 Zigarren, Ziefe-Westerstede 1 Ampel, Fuhrken-Rastede 1 Bolzeneisen, Brumund-Wiefelstede 1/10 Zigarren, Grashorn-Wiefelstede 1/10 Zigarren, Thien-Wiefelstede 2 Wandteller, Hienen-Wiefelstede 1 Tafelwage, Runken-Wiefelstede 1 Tafelaufsatz. Stand II. Heimat, 100 Meter, freihändig: Höfft-Westerstede 5 Mark, Michelsen-Rastede 4 Mk. 50 Pfg., Pannemann-Wiefelstede 4 Mk., Ohlenbusch-Rastede 4 Mk., Stüben-Westerstede 3 Mk. 50 Pfg., Grashorn-Wiefelstede 3 Mk., Hienen-Wiefelstede 2 Mk. 50 Pfg., Ehlers-Rastede 2 Mk. Stand III. Oldenburg, 165 Meter, freihändig: Ohlenbusch-Rastede 6 Mk. 50 Pfg., Höfft-Westerstede 5 Mk. 50 Pfg., Stüben-Westerstede 4 Mk. 50 Pfg., Fricke-Rastede 3 Mk., Ziefe-Westerstede 2 Mk. 50 Pfg. Stand IV. Ammerland, 165 Meter, aufgelegt. Höfft-Westerstede 9 Mk., Ohlenbusch-Rastede 8 Mk., Düser-Wiefelstede 7 Mk. 50 Pfg., Pannemann-Wiefelstede 7 Mk., Hienen-Wiefelstede 6 Mk. 50 Pfg., Ziefe-Westerstede 5 Mk. 50 Pfg., Stüben-Westerstede 5 Mk., Degen-Rastede 4 Mk. 50 Pfg., Gastwirt G. Tapken-Wiefelstede 4 Mk. 50 Pfg., Fricke-Rastede 3 Mk. 50 Pfg., Willers-Ekhorn 2 Mk. 50 Pfg., Köster-Ekhorn 2 Mk.

‖ **Hatten,** 15. August. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, am 2. September eine Sedanfeier zu veranstalten. Das Programm dazu ist folgendes: Am Vormittag gemeinschaftlicher Kirchgang. Nachmittags Gartenkonzert in Köfels Garten. Abends Fackelzug durchs Dorf zu den beiden Friedenseichen, daran anschließend Festrede beim Kriegerdenkmal. Darauf Ball. — Für den verstorbenen Kameraden G. Barkemeyer zu Sandhatten wurde einstimmig Kamerad H. Wieting daselbst zum Bezirksvorstand für Sandhatten gewählt. Darauf folgte ein interessanter Vortrag über die Kämpfe bei Metz. — Eine Anzahl Mitglieder des Turnvereins „Frei weg“ beteiligt sich Sonntag an dem Fest der Fahnenweihe des Turnvereins zu Wildeshausen. — Der Roggen ist eingebracht; wie man hört, ist der Körnerertrag besser als im Vorjahre, der Strohertrag dagegen geringer. Der recht gut ausfallende Hafer wird zur Zeit eingeerntet.

⁂ **Grüppenbühren,** 15. August. Die Roggenernte ist in unserer Gegend als beendet anzusehen, und hier und da hat man schon Dreschversuche angestellt, wobei sich herausgestellt hat, daß der Körnerertrag reichlich über das Ergebnis des Vorjahres hinausgeht. Der hiesige Roggen liefert bei Fiehmen 3—5 Scheffel, während Petkufer, Probsteier und Schlanstedter 4—6 Scheffel pro Fiehmen ergeben. Letztere Sorten verlangen allerdings einen schweren Boden und müssen namentlich da angesäet werden, wo neben fruchtbarem Boden eine intensive Düngung vorgenommen wird, da diese Sorten kein Lagerstroh erzeugen. In hiesiger Gegend, wo bisher bei der Roggenernte als künstliches Düngemittel fast nur holländisches Knochenmehl angewendet wurde, wird bei der im nächsten Monat stattfindenden Aussaat von verschiedenen Landwirten versuchsweise auch das wildeshauser Knochenmehl, aus garantiert reinen Knochen hergestellt, ausgestreut werden. — Die Haferernte ist in vollem Gange. Die hiesigen sowohl wie die fremden Sorten werden in diesem Jahre eine überaus gute Stroh- und Kornernte erbringen. Von fremden Sorten ist in diesem Jahre hauptsächlich ülzener Hafer angebaut worden.

(?) **Brettorf,** 15. August. Die hiesige Mühle, ohne Wohnhaus, wurde für 14000 Mk. an Herrn Schwarting in Brake bei Neerstedt verkauft.

(?) **Hatterwüstling,** 15. August. Als des Meineides verdächtig wurde kürzlich der Anbauer M. in Untersuchungshaft genommen.

// **Butjadingen,** 15. August. Der Termin der Jagderöffnung nähert sich rasch, und da sehen sich die Jäger nach den verbliebenen Beständen um. Die Ketten der Rebhühner werden wohl wieder sehr sparsam sein. Ueberhaupt ist eine Abnahme dieses Wildes zu konstatieren. An Hasen soll es wie im Vorjahre nicht fehlen, doch gewinnt man hierüber erst ein sicheres Urteil, wenn die Frucht eingefahren ist und die Tiere nicht so viele Verstecke finden.

§! **Butjadingen,** 15. August. Ein unangenehmes Rencontre hatte ein anscheinend noch jugendliche Radfahrer am Montag Abend auf der stollhammer Chaussee. Er geriet mit zwei fremden Radfahrern so unglücklich zusammen, daß deren Fahrräder stark beschädigt wurden. Darüber erbost, fiel man über den einzelnen Mann her und mißhandelte ihn in recht empfindlicher Weise. Schließlich mußte der Aermste noch sein Vorderrad ausspannen und es dem einen der Angreifer überlassen. Die Sache dürfte übrigens, da es gelang, nachträglich die Personalien der fremden Radfahrer festzustellen, ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben. Von anderer Seite erfahren wir zu vorstehendem Falle, daß der angegriffene junge Mann insofern nicht schuldfrei sein soll, als er ohne Licht fuhr und hierdurch die unmittelbare Veranlassung zu dem fraglichen Zusammenstoß gegeben haben dürfte. Die fremden Fahrer sollen daran erkannt sein, daß die Räder in einer Fahrradwerkstatt, wo sie zur Reparatur eingestellt waren, erkannt und gerichtlich festgehalten wurden. — In einzelnen Orten unseres Landes veranstalten die Veteranen zur Erinnerung an die Schlacht von Mars la Tour in diesen Tagen einen Kommers. — Das vom Amtsrat bewilligte Isolier- und Leichenhaus, welches bekanntlich auf den nordenhamer Krankenhausgründen errichtet werden soll, wird schon in nächster Zeit in Submission vergeben werden. Die Gesamtkosten sind auf 11,000 Mk. veranschlagt. Das fragliche Areal wird somit noch in diesem Jahre bebaut werden.

‖ **Stad- und Butjadingerland,** 15. August. Aus allen Gegenden laufen Mitteilungen ein, daß wir eine reiche Obsternte zu erwarten haben. Da wäre es dann an der Zeit, nachzuholen, was man schon vor zwei Jahren geplant hat, nämlich Obstausstellungen in unseren landwirtschaftlichen Abteilungen. Die Jahre 1898 und 1899 boten bekanntlich nur minderwertiges Obst und wurde eine Ausstellung auf ein günstigeres Jahr verschoben. Zweckmäßig wäre es, wenn je zwei oder drei Bezirke sich vereinigten, da eine mehrfache Teilung hier und dort vorgenommen ist. Beispielsweise sind von der Abteilung Abbehausen abgezweigt Seefeld (mit Schwei vereinigt) und Esenshamm (mit Rodenkirchen). Desgleichen

---

Die Führerlosen.

Skizze von **Franz Hertling.**

(Nachdruck verboten).

Die Holzspäne knackten lustig in dem kleinen eisernen Ofen der Schutzhütte hoch auf den Alpen. Professor Kruse lag mit unter dem Kopf verschränkten Armen auf dem Matratzenlager und starrte in halb unbewußter Seligkeit durch das kleine vergitterte Fenster hinaus auf die Firnen, die die untergehende Julisonne mit den herrlichsten Rosenfarben schmückte. In seinem Hirn war nichts anders, als die süße Müdigkeit, die nur der Bergwanderer kennt.

„So, jetzt ist's aber genug gepennt!“ rief der Leutnant, warf die schweren Wolldecken ab, streckte sich, gähnte und sprang elastisch auf die Füße. „Jetzt mache ich uns eine Erbssuppe, die heißt Otto Bellmann!“

Er hantierte mit dem Wasserkrug, klirrte mit Tellern und Löffeln, und bald stieg ein wundersamer Duft von der Ofenplatte auf.

„Gulyas oder Reisfleisch?“

„Was Du willst!“ sagte Kruse faul.

„Also zwei Gulyas!“

Leutnant Rönne tauchte tief in den Korb in der Ecke und erschien mit zwei runden Konservenbüchsen, die er in das siedende Wasser stellte, dann rief er lustig:

„Helm ab zum Gebet! Das Souper ist fertig! Raus aus der Klappe, alter Junge!“

Kruse kroch widerwillig aus dem warmen Nest, in das er sich geschmiegt hatte. Die beiden löffelten gierig ihre Suppe und stürzten sich dann mit erneuter Energie auf ihren Teller voll starkduftenden Paprikafleisches. Kein profanes Wort unterbrach die feierliche Handlung. Als der letzte Bissen mit einem langen Schluck wasserverdünnten Rotweins hinabgespült war, setzte Kruse die kurze Maiserpfeife in Brand, streckte sich auf die Bank, schob den Rucksack unter den Kopf und sagte „Uff!“

„Ebenso richtig wie geistreich bemerkt,“ sprach spöttisch sein Gefährte. „Weiter hast Du nichts festzustellen?“

„Nee!“ sagte der andere gähnend. „Müde!“

„Altes Faultier! Ich muß noch Wasser holen!“

Er nahm den Eimer über den Arm und schritt pfeifend hinaus.

Kruse lag ein kurzes Weilchen muckstill. Aber die Bank war hart. Er wälzte sich auf die Seite . . . da lag auf Rönnes Platz ein Stück Papier. Gedankenlos griff er darnach und starrte es an, dann stutzte er; er kannte die Schrift! Das Blut schoß ihm in Augen und Stirn, so daß ihm ein roter Nebel vor den Augen schwamm; dann strömte es zurück zum Herzen, und sein Gesicht wurde fahl wie das eines Sterbenden, die Nase spitz, die Augen glasig.

Er las, und ein Krampf schüttelte ihn. Dann sank die Hand mit dem Blatt nieder, und er starrte mit weitgeöffneten Augen und zusammengekniffenen Lippen vor sich hin wie ein Mann, der einen Keulenschlag auf den Kopf erhalten hat und in holber Bewußtlosigkeit dasteht. Dann sprang er plötzlich auf, warf Jacke und Schuhe ab, warf sich auf die Matratze, das Gesicht nach der Wand, und lag bewegungslos.

Rönnes Gestalt erschien in der Thür, schwarz gegen den flammenden Himmel.

„Schläfst Du schon?“ — Keine Antwort. — „Alter Faulez!“

Er schloß die Thür und machte methodisch Nachttoilette, putzte Zähne und Nägel, legte die Schmurrbartbinde an, hüllte sich in sein Pithyama, das anglo-indische Schlafgewand, und löschte die Lampe. Dann krachte die Bettstatt noch einmal unter seinem tastenden Fuß, und alles ward still. Nur die Sterne wachten in der weltfernen Bergeinsamkeit und ein gequältes Herz, das mit schweren Gedanken rang.

*

Der erste Dämmerschein des Tages löste die höchsten Gipfel aus der Dunkelheit, als die beiden Führerlosen das Schuttfeld emporstiegen, das zu den steilen Grundmauern der Seespitz aufwärts führt. Sie sprachen nicht; man spricht nicht viel beim Steigen. Am Einstieg angekommen, fragte Rönne:

„Anseilen?“

„Später!“

Und der Professor schwang sich über leichte Schrofen empor. Der Leutnant folgte. Einzelne kleine Steinbröckchen flogen an ihm vorbei.

„Decke Dich!“ grollte von oben die Stimme des anderen, „das Gestein ist elend brüchig!“

Der Leutnant duckte sich unter einen überhängenden Block und horchte auf das Rieseln des Schuttes über seinem Kopfe, in das einige Male der Ton stürzender, splitternder Blöcke schlug, die rikochettierend von Absatz zu Absatz polterten, um mit einem dumpfen Aufschlag auf das Schuttfeld in der Tiefe zu verschwinden. Endlich klang von oben die grollende Stimme:

„Ich stehe — folgen!“

Rönne hob sich vorsichtig aus seinem Versteck und sah empor. Ein langer, schwarzer Riß in der Felsenflanke führte

Landesbibliothek Oldenburg

schieden aus Atens-Bleyen, die eine neue Abteilung bildeten. Vereinigt mit Abbehausen ist jetzt nur noch Stollhamm, im ganzen ca. 80 Mitglieder.

// **Aus der Marsch,** 15. August. Nicht so wie auf der Geest findet die ärmere Bevölkerung bei uns Gelegenheit, durch Einsammeln von Kräutern, Beeren usw. sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Aber gerade in jetziger Zeit bietet die Natur doch auch bei uns gar mancherlei dar. Der Champignon zeigt sich bei dieser feuchten Witterung in solcher Fülle und in solch prächtigen Exemplaren, daß man in kurzer Zeit ansehnliche Mengen einsammeln kann. Auch sind die Blüte der Kamille, sowie die Frucht des Kümmels sehr geschätzte Artikel, für die Apotheker und Kaufmann ansehnliche Preise zahlen.

* **Brake,** 15. August. Die Kinder eines Anwohners der Breitenstraße weilten am Sonnabend bei Verwandten in Fünfhausen. Von den im Garten spielenden Kindern versuchte ein fünfjähriges Mädchen, das hinter dem Garten an einem Stege liegende Boot zu besteigen, trat aber fehl und stürzte in die Weser. Da gerade Hochwasser war, wäre das Kind unfehlbar ertrunken, wenn die in der Nähe spielenden Brüder nicht zufällig das Geräusch im Wasser gehört hätten. Die Knaben, auch nur noch kleine Knirpse, sprangen schnell in das Boot und konnten ihre noch wieder auftauchende Schwester gerade noch im letzten Augenblick erfassen und aufs Trockene bringen. Nachteilige Folgen hat das unfreiwillige Bad und der Schreck für das Kind nicht gehabt; es wurde mit anderen Kleidern versehen und kam bald nachher, die nassen Siebensachen in einem Korbe wohlverpackt in der Hand, zu Hause an.

†) **Westerstede,** 15. August. J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte beehrten heute Nachmittag unsern Ort mit einem Besuch. Mit der größten Freude wurde die Kunde von dem Besuch des Landesherrn und seiner Gemahlin hier aufgenommen. Der ganze Ort hatte ein so festliches Kleid angelegt wie wohl selten zuvor. Eine größere Anzahl Ehrenpforten war errichtet. Die meisten Häuser waren mit Kränzen geschmückt, und fast alle hatten kleine und große Fahnen ausgesteckt. Auf der Straße zwischen dem Bahnhof und dem Amtsgericht hatten die Gemeinde- und Kirchenvertreter, sowie der Krieger- und der Schützenverein und die Kinder unter Begleitung der Lehrer Aufstellung genommen. Außerdem hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Gegen 2½ Uhr langten die hohen Herrschaften nebst Gefolge, von Zwischenahn kommend, hier an. Der hiesige Radfahrverein war den Herrschaften entgegengefahren. Nach einer Begrüßung durch den Herrn Gemeindevorsteher Lanje unterhielt sich der Großherzog in leutseliger Weise mit vielen Einwohnern unseres Ortes. Auch die Großherzogin unterließ es nicht, mehrere Personen mit einer Ansprache zu beehren. Die hohen Herrschaften besichtigten hierauf die Kirche, die Schule und das Armenhaus. Gegen 4 Uhr wurde die Weiterfahrt nach Apen und Augustfehn angetreten.

S. **Apen,** 15. August. Nachdem S. K. H. der Großherzog nach seinem Regierungantritt bereits verschiedenen Landesteilen einen Besuch abstattete, führte der heutige Tag den Landesvater nebst seiner hohen Gemahlin durch das waldreiche und im schönsten Sommerschmuck prangende Ammerland. J. K. Hoheiten hatten um 9 Uhr morgens die Sommerresidenz Rastede verlassen, berührten auf ihrer Fahrt Wiefelstede, Zwischenahn, Westerstede, Apen und Augustfehn und kehrten von hier mittels Sonderzuges um 7 Uhr abends nach Rastede zurück. Unser Ort hatte zum würdigen Empfange der großherzoglichen Herrschaften ein schönes Festkleid angelegt. Ehrenpforten waren errichtet, Guirlanden, Kranz- und Blumenschmuck zierten Straßen und Häuser. Ueberall flatterten Flaggen und Fähnchen. Goldig strahlte heute nach langen trüben Regentagen die Sonne vom wolkenlosen Himmel, die fröhlichste Stimmung bei alt und jung wachrufend. Eine große Menschenmenge harrte am Eingang des Kirchdorfes, woselbst der Gemeinderat, Kirchenrat, der Kriegerverein und die Schuljugend mit ihrem Lehrer Aufstellung genommen hatten, der Ankunft. Um 5 Uhr traf der Großherzog, welcher von seiner Gemahlin und seiner Tochter begleitet wurde, ein und wurde mit brausendem Hurra empfangen. Herr Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordneter G. Meyer begrüßte die hohen Herrschaften namens der Gemeinde. Während S. K. H. der Großherzog sich mit den Mitgliedern des Kriegervereins, den Korporationen und dem Lehrer huldvollst unterhielt und jedem einzelnen die Hand reichte, empfing J. K. H. die Großherzogin von der lieben Schuljugend zahlreiche Blumensträuße. Nach der Begrüßung fand eine Besichtigung der Dampf-Wurstfabrik des Herrn G. Siems, statt. Ueber die Einrichtung und den Betrieb der Fabrik, welche in voller Thätigkeit war, äußerte sich der Großherzog in anerkennenden Worten und wünschte dem Besitzer eine gedeihliche Weiterentwickelung seines Etablissements. Während der Besichtung hatten sich der Kriegerverein, die Korporationen und die Schuljugend zum Marktplatz begeben, woselbst nach etwa 15 Minuten die hohen Herrschaften eintrafen und unter Leitung des Herrn Pastor Töpken die Kirche in Augenschein nahmen. Während des Besuchs wurde die Orgel gespielt. Nach etwa einstündigem Aufenthalt in unserem Orte bestiegen die großherzoglichen Herrschaften die Equipage und fuhren unter dem lauten Jubel der Bevölkerung langsam weiter. Die Fahrt ging über Hengstforde nach Augustfehn. Jedermann war über die Leutseligkeit des Großherzogs und seiner Gemahlin erfreut.

* **Jaderberg,** 15. August. Als Nachfolger des Lehrers Wintermann in Jaderberg, der am 1. Oktober abgeht, ist Herr Lehrer Wöltjen, der zur Herstellung seiner Gesundheit die letzten 6 Jahre in Thüringen gelebt hat und sich jetzt wieder gesund fühlt, bestimmt worden. — Im Monat Juli hat unsere Eierverkaufsgenossenschaft 1343.8 kg Eier verkauft und dafür 1398,38 Mk. erhalten. Es konnten nach reichlichen Abschreibungen an die Genossen 94 Pf. pro Kilogramm gezahlt werden.

f. **Varel,** 15. August. Der Turnerbund hielt gestern Abend eine außerordentliche Hauptversammlung im „Tivoli" ab. Bestätigt wurden die von der letzten Hauptversammlung beschlossenen Statutenänderungen bezw. die Zusätze. Der aufgestellte Voranschlag für das Rechnunghalbjahr Oktober-März wurde angenommen. Sodann wurde beschlossen, sich an dem vom Turnverein „Jahn" arrangierten am Sonntag Nachmittag um 6 Uhr anfangenden, im „Tivoli" stattfindenden Kommers zu beteiligen.

† **Hooksiel,** 15. August. Gestern fand hier in Wilkens Gasthaus eine Versammlung der Kommissionsmitglieder für die Anlage einer Eisenbahn durchs nordöstliche Jeverland und der Herrn Gemeindevorsteher aus den beteiligten Gemeinden statt. Nachdem Herr Gemeindevorsteher Iken-Hooksiel die Versammlung eröffnet hatte mit dem Hinweis darauf, warum er nach dem Schreiben des Amts Jever vom 24. Juli d. J. die Herren Gemeindevorsteher und Kommissionsmitglieder zusammengerufen habe, wurde über die eventuelle Anlage der Bahn gesprochen und mitgeteilt, daß bereits einige Gemeinden (St. Joost und Pakens) sich bereit erklärt hätten, die vom Staat verlangte Vorbelastung im Betrage von 10% der Anlagekosten und freier Hergabe des Landes in dem Falle zu übernehmen, daß die Verbindung nach Wilhelmshaven ausgebaut würde. Ueber die Richtung der projektierten Bahn bis zur stumpenser Mühle waren die Anwesenden gleicher Ansicht, wegen des weiteren Verlaufs vertrat jedoch ein Teil die Ansicht, daß die Bahn von der stumpenser Mühle aus über Förrien, Mederns bis zur sogen. Pulvermacherei führen müsse, während der andere Teil den Ausbau bis nach Förrien für ausreichend hielt, dagegen die Abzweigung nach Westen bereits etwa von der Kaserei aus in der Richtung nach Hohenkirchen wünschte. Nach längerer Besprechung wurde endlich folgender Antrag gestellt und angenommen: Die heutige Versammlung der Gemeindevorsteher und gewählten Vertrauesmänner zum Zweck der Erbauung einer Eisenbahn von Wilhelmshaven über Hooksiel und Förrien nach Hohenkirchen beschließt, den Amtsvorstand auf Grund von Art. 85 Ziffer 2 der revidierten Gemeindeordnung zu ersuchen, die für die Vorbelastung notwendigen Kosten auf die Amtsverbandskasse zu übernehmen.

* **Jever,** 15. August. Augenblicklich wird der für das Marien-Denkmal bestimmte Platz hergerichtet. Die Enthüllung des Denkmals wird am 5. September, als am vierhundertsten Geburtstage des Fräulein Maria, erfolgen. — Eine Fernsprechleitung von Jever nach Wittmund wird jetzt angelegt. Hoffentlich wird die Leitung dann alsbald nach Esens, Aurich und Norden weitergeführt, damit der umständliche Verkehr über Wilhelmshaven-Oldenburg usw. aufhört. — Der Veteranenverein für Jeverland und Umgegend hält seine herkömmliche Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Mars la Tour in diesem Jahre in Waddewarden ab, und zwar Donnerstag, den 16. August. Es ist zu erwarten, daß die alten Krieger sich auch in diesem Jahre vollzählig an dem Feste beteiligen. (Jev. Wchbl.)

// **Esensshamm,** 15. August. Vor einigen Tagen wurden die Pferde des Herrn Michaelis flüchtig. Das Fuhrwerk, Knecht und Pferd gerieten in einen Graben. Abgesehen von einigen Hautabschürfungen kamen letztere gut davon, während der Wagen gänzlich zertrümmert wurde. Herr Michaelis, der sich auch auf dem Wagen befand, wurde in weitem Bogen über den Graben geschleudert, und obgleich auch ihm alle Knochen weh thaten, kam er doch mit dem Schreck davon.

≈ **Fürstentum Lübeck,** 15. August. In Eutin verstarb der in weiten Kreisen bekannte frühere Hofgärtner Röse. Der Verstorbene hatte für alle öffentlichen Angelegenheiten ein sehr lebendiges Interesse. Er war einer der verdienstvollsten Leiter des großartigen eutiner Volksfestes. In den Kreisen des niedersächsischen Sängerbundes war Röse eine allbeliebte Persönlichkeit. Sein Heimgang wird vielfach Teilnahme erwecken. — Die Holzpreise haben sich in diesem Jahre bedeutend höher gestellt als in den Vorjahren. In dem bekannten eutiner Brennmaterialverein kommt das Raummeter Buchenbrennholz auf 10.64 Mk. gegen 9.66 Mk. im letzten Jahre.

---

* **Wilhelmshaven,** 15. August. Ein trauriger Fall von Blutvergiftung ereignete sich hier in der vergangenen Woche. Der 22jährige Sohn eines hiesigen Bauunternehmers war dabei beschäftigt einen Balken durchzusägen. Die Säge glitt aus, und zwei Zähne derselben drangen in den Zeigefinger ein, nur eine unscheinbare Wunde hervorrufend, welcher weiter keine Beachtung geschenkt wurde. Der Finger schwoll aber an, und der hinzugerufene Arzt konnte der Vergiftung nicht mehr Halt gebieten. Am Sonntag Vormittag hat der blühende Jüngling seinen Geist aufgegeben. Möge dieser Fall wieder daran ermahnen, auch den kleinsten Wunden Beachtung zu schenken und die Reinigung derselben nicht zu versäumen.

* **Hamburg,** 15. August. Der Nachlaß des verstorbenen Schiffsreeders Rob. M. Sloman beträgt 45 Millionen Mark. Von dieser Summe ist für milde Stiftungen ein großer Teil bestimmt, den weitaus größten Teil erhalten natürlich die Anverwandten des Verstorbenen. Wie Rob. M. Sloman aber auch für seine Angestellten sorgte, geht daraus hervor, daß er, der „N. Hbg. Ztg." zufolge, in seinem Testament bestimmt hat, daß jeder seiner Kontorangestellten für jedes verflossene Dienstjahr in Slomanschen Diensten 1000 Mark und für jeden verflossenen Monat 100 Mark erhalten soll. Wer also beispielsweise 10 Jahre und 2 Monate in Diensten des Verstorbenen gestanden hat, erhält 10200 Mark.

Aus aller Welt.

Die Pestgefahr von China her kann nicht ernstlich genug ins Auge gefaßt werden. Die meiste Veranlassung dazu haben wohl die Vereinigten Staaten aber in Europa sollte man sich ganz ebenso in acht nehmen. Die Gefahr ist, wie dem „Han. Cour." geschrieben wird, eine doppelte: erstens machen die chinesischen Unruhen, der Zusammenlauf oder die Zusammenziehung großer Menschenmengen zu Heeren eine Weiterverbreitung der in China stellenweise niemals erlöschenden Krankheit möglich und fast wahrscheinlich; zweitens ist die Uebertragung auf Europäer durch die Entsendung von Truppen nach China wesentlich erleichtert worden. Es darf nie vergessen werden, daß die Pest besonders in den südwestlichen Provinzen, namentlich in Yünnan, stetig hausen soll, und daß in Hongkong, diesem von allen Schiffen angelaufenen Platze, die Krankheit seit dem Frühling des Jahres 1895 aufgetreten und noch immer nicht vertrieben ist. Zuweilen kam allerdings die Nachricht, Hongkong wäre wieder pestfrei, die Zuversicht hat sich aber immer wieder als trügerisch erwiesen. Der Bezirk von Kaulon auf dem chinesischen Festlande, Hongkong gegenüber, ist ebenfalls von der Pest verseucht. Im portugiesischen Hafen Makao ereigneten sich noch im April 150, im Mai fast 200 und im Juni ebenso viele Todesfälle an der Pest. Auf der Insel Formosa starben in den letzten Monaten 300 Menschen daran. Es liegt demnach keine Uebertreibung in der Behauptung, daß bis zur Beendigung der gegenwärtigen chinesischen Wirren die Samen zu einer ernsten Pestepidemie ausgestreut sein können, vor der sich auch Europa keineswegs sicher fühlen darf. In dieser Hinsicht mag das Ereignis eines Pestfalles in Hamburg immerhin als ein Warnungsignal aufgefaßt werden, das auf eine größere Gefahr von Ostasien her hindeutet. Die Pestepidemien der letzten Jahre haben die so lange festgehaltene Meinung, daß die Krankheit nur den Einwohnern der östlichen Länder verhängnisvoll werden könne, zunichte gemacht, denn die Epidemie in Oporto, so geringfügig sie in ihrem ganzen Verlaufe erschienen sein mag, hat sich doch über lange Monate hingezogen und ist vielleicht noch jetzt nicht gänzlich erstickt, wodurch jedenfalls der Beweis geliefert ist, daß die Seuche sich auch bei den Europäern häuslich einzurichten nicht abgeneigt und nicht unfähig sein würde. Nimmt man dazu das Erscheinen der Pest in Brasilien, Argentinien, in den Hafenorten von Australien, auf den Philippinen, auf den Hawaii-Inseln, in der Delagoabai und Mauritius, ferner in Aden, Port Said, Alexandria, endlich vielleicht schon in der Türkei, so kann man wahrnehmen, daß der Same der Krankheit schon ziemlich weit ausgesäet ist. Von Amerika aus, wo man in großer Besorgnis vor der Einschleppung der Seuche von Ostasien, Australien und den Hawaii-Inseln lebt, wird die Durchführung einer vierzehntägigen statt zehntägigen Quarantäne, wie sie von der internationalen Pestkonferenz zu Venedig befürwortet wurde, für alle Schiffe aus verseuchten oder verdächtigen Häfen dringend verlangt, da angeblich

---

fast senkrecht empor, schlüpfrig von niedertropfenden Schneemassen. In halber Höhe, etwa 20 Meter über seinem Stand war ein mächtiger Block in den „Kamin" eingekeilt; auf dem stand Kruse, breitbeinig aufgepflanzt, den Rücken an der Wand.

Der Leutnant begann den Aufstieg. Er war schwieriger als er gedacht. Nur spärliche Schritte und Tritte fanden sich in dem morschen Dolomitgestein, und er kam nur langsam vorwärts, zumal er sich jedes Mal erst rüttelnd und zerrend von der Festigkeit der Vorsprünge überzeugen mußte, ehe er ihnen sein Leben anvertraute. Und jetzt stand er an der schwersten Stelle. Die linke Hand umklammerte wohlversichert einen unerschütterlichen Zacken in bequemer Höhe, und auch der rechte Fuß stand gut; aber links hatte er nur gerade noch mit den vordersten Schuhnägeln auf einer winzigen Leiste Platz gefunden, und die freie rechte Hand suchte lange nach einem höher gelegenen Griff. Endlich fand er einen in fast unmöglicher Höhe und begann sich ächzend emporzuheben.

„Geht wohl schwer?" fragte die Stimme oben. Und Rönne sagte mürrisch:

„Verteufelt schwer! Wir hätten doch das Seil nehmen sollen!"

„Das hätte Dir so gepaßt!" klang es von oben mit einem so satanischen Hohn in der Stimme, daß Rönne sich erschreckt auf seinen letzten Stand zurückgleiten ließ und emporblickte. Da stand sein Freund und starrte mit düsterflackernden Augen voller Haß auf ihn herab, einen mächtigen Stein in den Händen.

„Ohne Umschweife, mein Sohn!" sagte er langsam und leise — es war mehr ein Zischen, als ein Sprechen. „Ich habe meiner — ich habe Klaras Brief an Dich gefunden, und Du wirst nun wissen, was Dir bevorsteht."

Rönnes blühendes Gesicht wurde weiß wie der Kalk. Seine Backen schlotterten und die Zähne schlugen wie im Schüttelfrost aufeinander.

„Mörder!" schrie er verzweifelt und griff instinktiv tiefer, um zu entfliehen.

„Bleib', wo Du bist!" donnerte der oben, „oder ich werfe!"

Der Leutnant nahm gehorsam seinen Stand wieder ein und starrte scheu und in Todesangst aufwärts.

„Mörder, meinst Du?" klang die erbarmungslose Stimme von droben wieder herab. „Mörder? Du bist der Mörder, Du feiger Schuft, der seinem Freunde die Ehre gemordet hat!"

Und von neuem hob er den Stein.

„Oskar!" heulte unten der Bedrohte. „Erbarm' Dich! Du hast ja recht, ich . . . ich bin ein Schurke . . . ein Schuft, ein schlechter Kerl, ich . . . aber laß mich nur leben!"

In des anderen Antlitz ging eine Veränderung vor; das wilde Feuer in seinen Augen erlosch, und seine Lippen kräuselte grenzenlose Verachtung. Er hob den Stein und schleuderte ihn in weitem Bogen hoch über den Kopf seines Opfers fort, daß er von Klippe zu Klippe splitterte. Dann wandte er sich kurz um und klomm den Berg weiter empor.

Er war noch keine zwanzig Meter emporgedrungen, da hörte er unter sich einen Schrei, der ihm jäh das Blut stocken ließ. Dann folgte ein klatschender Fall, ungefähr als wenn ein Sack nasser Erde hoch herabfällt. Er schlang in Eile das Hanfseil um einen Felszacken und seilte sich ab. Am Fuße des Kamins angelangt, spähte er scharf hinab in die Randkluft. Da lag bewegungslos eine formlose Masse. — —

Langsam stieg er zu Thal und meldete den Unglücksfall beim Gendarmerie-Kommando.

Landesbibliothek Oldenburg

die Einschleppung an vielen Orten durch eine zu kurze Quarantäne ermöglicht worden ist. Daß auf die Notwendigkeit der Vernichtung von Ratten und Insekten immer aufs Neue verwiesen wird und werden muß, ist selbstverständlich.

* * *

Durch das Fallissement eines Reisebureaus ist eine große Anzahl von Amerikanern, die zur Zeit den Kontinent besuchen, in ärgste Verlegenheit versetzt worden. Es wird dem „B. T." darüber aus Paris geschrieben: Am Sonnabend fallierte ein bekanntes amerikanisches Reisebureau, die „Boston Craford Company", von deren Kunden augenblicklich 65 zum Besuche der Ausstellung in Paris weilen, während weitere 450 Kunden zur Zeit sich an verschiedenen Plätzen des Kontinents aufhalten. Als die Nachricht von dem Fallissement der Gesellschaft bekannt wurde, verlangten die pariser Hotelbesitzer Begleichung der Rechnungen seitens ihrer Gäste, und da letztere ihre Kassen der Reisegesellschaft übergeben hatten, so waren sie zum größten Teil nicht darauf vorbereitet. Zwei derartig betroffene Damen erzählten, daß sie bei betreffender Gesellschaft schon Mitte Januar bei Anmeldung zur Teilnahme an der Reise je 800 Dollars eingezahlt haben und nun gezwungen sind, außer den noch von der Gesellschaft bezahlten Spesen der ersten Ueberfahrt sämtliche anderen Kosten nochmals auszulegen. Ein Teil der Vergnügungreisenden hat sich infolgedessen genötigt gesehen, die Rückreise anzutreten.

* * *

Einem Brief des Korvettenkapitäns Lans, des heldenhaften Kommandeurs des „Iltis" vor Taku, an den Herausgeber des „Ostasiatischen Lloyd" entnehmen wir die folgenden Stellen, die zweifellos von den vielen Freunden des schwer verwundeten Offiziers gern gelesen werden dürften:

„Taku, „Kaiserin Augusta", 25. Juni.

Mir geht es besser, obschon Ende und Verlauf der Heilung nicht abzusehen sind. Hauptverletzung: Granatsplitter hat linkes Bein zwei Finger über Knöchel durchschlagen, den Knochen zerfetzt und auch einige Partimente ganz fortgenommen. Dann zahlreiche, ca. 25 bis 30 kleine Wunden von kleinen Splittern im rechten Bein, Brust, Gesicht, rechter Hand. Das ganze linke Gesicht verbrannt. Der Kerl muß ausgesehen haben zum Verlieben.

26. Juni.

Gestern ging's nicht mehr! Das Gefecht war doch sehr heftig, aber hochinteressant. „Iltis", der ja einen größeren und stärkeren Eindruck macht, als er ist, und das russische Kanonenboot „Gilack" haben das Hauptfeuer aushalten müssen, fünf Stunden lang. Nach Ablauf der ersten vier Stunden wurde ich verwundet. Meine Offiziere und Leute waren großartig. Es war eine Freude, mit ihnen zu arbeiten. Oft machte das Ganze den Eindruck einer ruhig geleiteten Schießübung.

Der „Iltis" soll zur Reparatur nach Shanghai gehen; er hat etwa 15 Volltreffer von Granaten. Im übrigen haben die vier beteiligten Nationen, Engländer („Algerine"), Franzosen („Lion"), Russen („Korejetz", „Bobr" und „Gilack") und Deutsche („Iltis") fein zusammengehalten. Der Zufall brachte es mit sich, daß „Iltis" hauptsächlich mit „Algerine" zusammen kämpfte, die sich sehr brav geschlagen hat.

Ich gehe am 1. mit der „Köln" nach Yokohama ins Lazarett. Tausend Grüße an alle Bekannte und Freunde."

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.)

Die beiden traten die Stufe, die zu dem spitzwinkligen Erker führte, hinauf und setzten sich auf eine mit Polstern bedeckte Holzbank, unter eine mächtige Palme, deren breite Wedel sie gleich aufgespannten Schirmen überdachten. Eine Ampel spendete aus bunten Gläsern mattes, vielfarbiges Licht. Von diesem kleinen Raume aus, durch die schwerseidenen Vorhänge halb verdeckt, konnten sie den Salon im hellsten Licht übersehen. Während Oberstadt in aufgeregtem Flüsterton erzählte, ließ der Maler sein Auge bald auf Anna, bald auf dem jungen Mädchen, ihrer Stieftochter, ruhen.

„Er hat doch die luringer Brücke gebaut, das wissen Sie. Bei deren Einweihung hat er gehofft, daß für ihn ein Orden, ein Titel, ich weiß nicht was, abfiele. Aber es ist nichts damit gewesen, man hat seinen Namen überhaupt nicht genannt. Der Grund war, daß er sich in Ungarn fürchterlich kompromittiert hat. Eine Brücke ist da zusammengebrochen. Aber Sie haben doch von dem szegediner Eisenbahnunglück gelesen?"

Fernow erinnerte sich, daß in einer alten Zeitungnummer, die sich in die Einsamkeit des holländischen Fischerdorfes verirrt hatte, das Unglück erwähnt war. Doch hatte er nichts Näheres darüber gelesen.

„Also wie der Ingenieur merkt, daß er bei dem Fest geschnitten wird, da — ob er nun betrunken war, oder wahrscheinlich hat es da zum ersten Mal in ihm angefangen, zu rappeln — springt er auf, brüllt den Minister an, er wäre ein Schuft, ein Lügner, ein Schweinehund! Ja, ja, Schweinehund hat er gesagt — zum Minister! Das ist ein Kerl! Der hat Knigges Umgang mit Menschen studiert! . . . Also nachdem er sich so Luft gemacht hat, läuft er hinaus in eine Spelunke zu seinen Arbeitern, hat sich mit denen vollgesoffen und in der Nacht hat er sich mit ein paar Kerlen drangemacht, die Brücke in die Luft zu sprengen! Stellen Sie sich das vor! Das wäre was gewesen. Eine Brücke, die ein paar Millionen gekostet hat, in die Luft zu sprengen, blos weil man keinen Orden gekriegt hat. Dazu muß man doch schon verrückt sein!"

„Aber die Brücke steht doch noch!" sagte der Maler.

„Na, Gott sei Dank, steht sie noch! Der Wirt hat Lunte gerochen und die Kerls bange gemacht, daß Gendarmerie käme. Sie waren schon drauf und dran, die Felsenkammer, wo das Dynamit lagerte, aufzubrechen. Wo Horstmann die Nacht und die beiden nächsten Tage sich herumgetrieben hat, weiß kein Mensch. Am dritten Tag kommt er nach Düsseldorf zurück, in einem Aufzug wie ein Stromer und trifft meinen Alten auf der Straße. Der thut so, als wenn er von nichts weiß, gratuliert ihm zur Einweihung — da fängt mein Horstmann an zu schimpfen. Man hätte ihn betrogen, ein paar hunderttausend Mark hätte er zugesetzt bei dem Bau, der berliner Geheimrat wäre sein Todfeind, er hätte mit dem Minister ein Komplott geschmiedet, um ihn zu ruinieren. Mein Alter macht große Augen, das können Sie sich wohl denken. Dem war das natürlich scheußlich, daß in seiner Gegenwart so auf diese hohen Tiere geschimpft wurde. Aber Horstmann führte immer tollere Reden. Er hätte an Bismarck telegraphiert, damit der ihm zu Hilfe käme. Und schließlich nimmt er meinen alten Herrn unter den Arm und sagt ihm in geheimnisvollem Ton, Bismarck hätte schon zurücktelegraphiert: „Recht muß Recht bleiben. Der Minister kommt ins Loch." Na, da ging denn meinem Alten endlich eine Stalllaterne auf. Er hat zu allem ja gesagt, aber wie der Ingenieur ihn losgelassen hat, ist er gleich zum Geheimen Sanitätsrat Zimmer gegangen und hat den gebeten, er sollte beim Horstmann doch mal vorschauen, mit dem schien's da oben nicht ganz richtig."

Im Salon wurden die Flügelthüren zum Eßzimmer geöffnet, die Leute standen auf und begannen langsam sich hinüberzubegeben.

„Ich glaube, jetzt wird gar gegessen!" sagte Oberstadt wütend. „Ich möchte wissen, wann ich eigentlich spielen soll! Ueberhaupt, wie finden Sie das, eine Gesellschaft zu geben, wenn man einen verrückten Mann zu Hause hat?"

„Ist denn der Ingenieur hier?"

„Wo? Hier in der Gesellschaft? Sie, das fehlte noch. Ich glaube, da würden die Leute ausreißen. Gott weiß, wo der steckt. Manchmal, wenn ich durch die Hofgartenstraße gehe, sehe ich ihn am Fenster stehen, da über uns im ersten Stock. Er guckt da heraus mit einem Gesicht, wissen Sie, ich muß immer denken, er sucht sich einen Ast aus, um sich dran aufzuhängen."

„Schrecklich!" sagte der Maler. „Der arme Kerl. Aber am meisten thun mir die Frau und die Tochter leid!"

„Die Frau! Glauben Sie, daß die sich grämt? Die wird diesen Winter ebenso viel Gesellschaften geben, wie vorigen Winter. Sehen Sie doch nur an, wie vergnügt sie ist!"

Gerade wandte Frau Horstmann, die mit Holleder zusammenstand, ihnen ihr lächelndes Gesicht zu. Sie selbst hatte auch die beiden, in dem halbdunklen Erker vergessenen Gäste bemerkt. Mit schwebendem Gang kam sie auf sie zu.

„Warum sitzen Sie denn gar so verloren hier? Wollen Sie nicht ein Glas Wein trinken?"

Dann wandte sie sich an Oberstadt.

„Ich lasse gleich die Lichter anstecken. Dürfen wir dann hoffen, daß Sie uns eins Ihrer Werke vorspielen? Ich freue mich sehr darauf. Von Ihren Sonaten hat mir Herr Holleder so viel vorgeschwärmt."

„Ich stehe schon längst zur Verfügung, gnädige Frau!"

„Gewiß, gewiß!" sagte sie schnell, mit weichem Lächeln ihn kareſſierend. „Aber ich habe absichtlich gewartet. Erst mußten wir uns ein bischen ausschwatzen. Ehe wir Frauen nicht unsere kleinen Bagatellen erledigt haben, können wir nicht die Gedanken auf etwas Höheres richten. Also Sie entschuldigen die Verzögerung? Es geschah wirklich nur im Interesse Ihrer Musik."

Sie nickte den beiden leicht zu und ging dann an Hollebers Arm zum Eßzimmer.

„Wundervoll!" sagte Oberstadt, ihr nachblickend. „Was sie gesagt hat, war ja alles erlogen. Die pfeift auf meine Sonaten. Tanzmusik wäre ihr zehnmal lieber. Aber wie hat sie das alles zu drehen gewußt! Und sehen Sie nur ihren Gang! Muß man sie nicht für ein junges Mädchen halten? Ja, die hängt nun ihr Lebelang an diesem Kerl ohne Manieren, verrückt obendrein. Kann man's ihr übelübelnehmen, wenn sie sich auf eigene Faust amüsiert?"

Aber in der ehrlichen Seele des Malers hatte das Entzücken an der schönen Frau dem Mitgefühl mit dem unglücklichen Ingenieur Platz gemacht. Ihm schwebte das Bild eines alten Mannes vor, der im grauen Zwielicht aus dem Fenster starrt auf die herbstlich kahlen Bäume, dem das Leben nach allen Qualen und Enttäuschungen nur den einen Wunsch gelassen hat, daraus zu scheiden."

„Was ist denn mit Horstmann geschehen?" fragte er. „Hat man ihn ins Irrenhaus gebracht?"

„I, das Schönste kommt erst noch," fuhr Oberstadt fort, während sie langsam in ziemlicher Entfernung hinter den anderen zum Speisezimmer gingen.

„Als Horstmann nach Hause gekommen ist, hat er sich hingesetzt und einen Artikel für das düsseldorfer „Volksblatt" verfaßt. Der Artikel heißt: „Die luringer Brücke und wer sie gebaut hat." Ich habe leider die Nummer nicht mehr bekommen, aber was da drin gestanden hat, muß ja einfach toll gewesen. Den Minister, den Präsidenten, die anderen Baumeister, überhaupt ungefähr die ganze düsseldorfer Gesellschaft hat er in Bausch und Bogen für Lumpen und Spitzbuben erklärt. Der Artikel hätte ihm sicher ein paar Monate eingebracht. Aber den nächsten Tag, als er sich auch zu Hause wie ein Irrsinniger benommen hat — er hat seine Frau ein bischen mit dem Messer gekitzelt, glaub' ich — da ist denn endlich der Dr. Zimmer mit ein paar handfesten Wärtern gekommen. Die haben ihn eingesackt und nach Grafenberg geschickt . . . Aber kommen Sie! Einen Schluck Rüdesheimer, ehe man spielt, das ist zwar eigentlich eine Unverschämtheit, einem das anzubieten, aber . . ."

Er drängte sich zwischen die anderen an den Tisch und nachdem er vorsichtig mit seinen delikaten Musikerhänden einige Brötchen ergriffen hatte, verschlang er hastig eins nach dem anderen.

Der Maler, dem soeben der Diener ein Glas Wein reichte, stand neben Frau Horstmanns Tochter. Verstohlen betrachtete er sie. Alles an diesem derbgewachsenen Mädchen: die um den Kopf gelegten braunen Flechten, das grüne Tuchkleid, die runden, wenig gepflegten Hände, verriet einfache Natürlichkeit. Ihr Gesicht war von auffallender Kindlichkeit. In ihre Seele hatte das Leben offenbar nur wenig und ganz einfache Dinge eingeschrieben. Zugleich aber hatte das Gesicht einen gewissen mütterlich fürsorglichen Ausdruck, wie er jungen Menschen eigen ist, die im Zusammenleben mit alten, gebrechlichen Personen aufgewachsen sind. Sie war nicht hübsch, aber dem Maler gefiel sie, im Gegensatz zu diesen künstlich ausstaffierten Salongeschöpfen. Sie erinnerte ihn an die holländischen Fischermädchen, die ihm so oft Modell gesessen hatten.

Beide warfen sich von Zeit zu Zeit einen Blick zu, in dem der Wunsch nach Anknüpfung lag. Dann sagte Fernow zu ihr:

„Sie sind noch nicht lange hier, wie ich gehört habe."

„Seit drei Wochen . . . Es ist die erste große Gesellschaft, die ich mitmache."

„Wo waren Sie früher?"

„In Eisenach. Meine Großmutter hat dort ein kleines Haus."

„Es ist gewiß sehr hübsch dort.

„Ja . . . wie man's nimmt," erwiderte sie in etwas zweifelhaftem Ton. „Meine Großmutter ist seit vielen Jahren kränklich. Sie muß zu Bett liegen. Da bin ich oft eine Woche lang nicht aus dem Zimmer gekommen."

„Das muß freilich nicht sehr amüsant sein."

„So schlimm, wie man sich's denkt, ist's nicht. Nur fühlt man sich sehr einsam. . . Hier ist es freilich schöner."

Sie kamen schnell ins Gespräch. Er erzählte von Holland. Dort hatte auch er die Einsamkeit kennen gelernt und in dem öden Fischerdorf oft wochenlang nichts gehört als das dumpfe Brausen der Brandung gegen die Dünen.

„Sie sind doch Seemann?" unterbrach sie ihn.

„Ich bin Maler."

Nun sprachen sie über Bilder. Charlotte erzählte, daß sie auch zeichnete. Am liebsten Landschaften. Sie wollte hier Unterricht nehmen. Sobald es ihrem Vater besser ginge, würde sie mit ihm darüber sprechen.

„Wenn Sie uns mal wieder besuchen, möchte ich Ihnen meine Skizzen zeigen. Sie müssen mir dann offen Ihr Urteil sagen. Mein Lehrer in Eisenach meinte, ich hätte Talent. Aber ich fürchte, er verstand selbst nicht allzu viel."

Die Leute hatten sich schon in den Salon zurückbegeben, während sich die beiden noch unterhielten. Gerade wollten sie nachkommen, als Frau Horstmann ins Zimmer sah.

„Lotte, wo steckst Du? Komm, es wird gespielt."

Das junge Mädchen lächelte und hing sich erfreut in den Arm ihrer Mutter, auf deren Schönheit sie stolz war. Hinter ihnen kehrte der Maler in den Salon zurück.

Oberstadt saß schon am Klavier. Er spreizte die Finger und fuhr mit schnellen Griffen über die Tasten. Anna schob ihre Tochter auf einen leeren Stuhl und setzte sich selbst neben Bert. Noch plauderte man halb laut. Da schlug Oberstadt einen vollen Akkord an. Schnell flüsterte man die letzte Liebenswürdigkeit, die letzte Bosheit, ließ noch ein Lächeln über das Gesicht gleiten, dann war es still. Alle blickten gelangweilt drein. Der Komponist spielte sein Opus Nummer 43.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. Aug. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,30	94,85
3½ pCt. do. do.	94,30	94,85
3 pCt. do. do.	85	85,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,50	123,30
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,10	94,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,30	94,85
3 pCt. do. do.	84,90	85,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Lit. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,45	57
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,30	96,05
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
½ 3pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glasbutten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,42	20,52
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170 pCt. G.

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 139,75 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Märkte.

Hamburg, 14. August. (Sternschanze-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 2470 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 51—53 M, leichte 52—54 M, Sauen 42—48 M und Ferkel 48—52 M per 100 Pfd.

Kälberhandel flau. Zugeführt 1590 Stück. Preise: Beste 80—92 M, geringere 56—75 M per 100 Pfd.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwiebel! Zwiebel!

Erhalte in ca. 14 Tagen 2 Waggons

prima Harzer Zwiebeln,

welche billigst abgebe. Bestellung baldigst erbeten.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroßlager,

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5,

Fernsprecher Nr. 147.

Ziehung 21. August

II. Eisenacher Geld-Lotterie

2 Ziehungen!

2 Mal kann ein Loos gewinnen.

8620 Geldgewinne

mit

295000

1	Hauptgewinn cr.	125000
1	Spec. Hauptgewinn	100000
1	„	25000
2	à 5000 =	10000
4	à 3000 =	12000
8	à 1000 =	8000
24	à 500 =	12000
40	à 300 =	12000
80	à 100 =	8000
160	à 50 =	8000
400	à 30 =	12000
900	à 20 =	18000
7000	à 10 =	70000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 ℳ, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.)

das General-Debit:

Gust. Seiffert

Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Oldenburg bei H. Bohlen, Schüttingstr. 13, und Otto Wulff, Bahnhofstr.

Soolbad Salzuflen.

8 bis 4 gebildete junge Mädchen finden Pension zur Erlernung des Haushalts und geselliger Formen. Pensionspreis 500 Mark.

Frau **Angerstein,** Villa Johanna

Briefmark.-Sammlung,

sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen

A. Tönjes, 3. Ehrenstr. 21.

Empfehle mich zum Anfertigen von **Damen- und Kinderkleidern.**

S. Upper, Lerchenstr. 16, Seiteneing.

Neuheit! Neuheit!

Zweiteilige Panoramakarten.

Carl Müller,

Langestraße 34.

Heirat.

Gebildeter junger Mann, kaufmännischer Beamter einer größeren Fabrik, evangel., mit selbsterworbenem kleinen Vermögen, sucht Annäherung an junge Dame heiteren Temperaments. Obgleich ausschließlich Neigungsheirat in Frage kommt, ist Vermögen erwünscht, um das Leben mit seiner Frau in den besten Jahren genießen zu können.

Zuschriften mit eingehender Darlegung der Verhältnisse und möglichst mit Photographie erbeten. Nicht zusagenden Falls wird auf Ehrenwort bei strengster Diskretion alles im Original retour gesandt.

Ernstgemeinte Angebote unt. **W. T.** an **Rudolf Mosse, Oldenburg** i. Gr., erbeten.

Das an der 2. Ehnernstr. Nr. 1 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus mit Garten** habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Nov. resp. 1. Mai sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**

Joh. Eilers, Lindenallee 28.

Zu verk. schönes **Reol** und **zwei Schaufensterspiegel, billig.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jagdhund, 1 J. 4 M. alt, kurzh., braunrg., 60 cm Schulterhöhe, steht und apportiert gut, ist zu verkaufen.

Westerburg bei Wardenburg.

D. Schierholt.

Heirat. 420 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. ums. Journal, Charlottenburg 2.

Ein armes Mädchen bittet um einen **Kinderwagen.** Off. unt. **S. 465** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Abzuholen ein am Tierschaufest zurückgelassener Hut gegen Insertionskosten. Karlstraße 5.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

1. Hypothek

von 60,000 ℳ gegen übliche Zinsen auf ein industrielles Unternehmen zu Oktober **umzuleihen** gesucht.

Offerten unter **S. 461** an die Exped. d. Bl. erbeten.

9000 Mk. erste Hypothek gegen 5 % Zinsen zum 1. Nov. od. früher umzuleihen gesucht. Off. unter **S. 449** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Nov. e. kl. Wohn. an alleinst. Frau. Bergstraße 16 I.

Eversten. Zu verm. eine sch. **Unterwohn.** Preis 250 ℳ. Hauptstr. 128.

Osternburg. Ein neues **Fahrrad** zu verkaufen. Ulmenstraße 11.

Eine **Oberwohnung** zu vermieten. Nachzufragen Blumenstr. 22.

Zwei Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 22.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

Osternburg. Oberwohnung zu vermieten.

W. Traut, Bäckermeister.

Zu verm. eine bequeme **Oberw.** m. Keller, Stallung u. etwas Gartenland.

J. Nerdel, Prinzessinweg 4.

Zu vermieten zu Nov. eine freundl. **Unterwohnung,** enth. vier Räume, Küche, Keller mit allem Zubehör; und eine **Oberwohnung,** enth. 6 Räume, Küche, Keller mit allem Zubehör.

Näheres Bahnhofsplatz 1, unten.

Zu verm. zum 1. Nov. das **Haus** Ziegelhofstr. 52 mit großem Garten, im ganzen oder geteilt.

Nachzufragen Ziegelhofstr. 56.

Zu verm. schöne **Oberwohn.,** sehr pass. zum Abvermieten, auch für zwei Familien einger. Nadorsterstr. 44.

---

2 Heuerwohnungen

in **Neuenbrok,** jede mit für **1 bis 2 Kühe Grasung und Futter, Ackerland** nach Wunsch, habe ich **aus der Hand zu verpachten.**

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. südliche Wohnung Bokstraße 5. Reflektanten wollen **Montag, den 20. August, mittags 12 Uhr,** bei Gastwirt **Frerichs** mit mir unterhandeln.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Pension.

Zum Herbst finden 2 jg. Schüler, welche die Oberrealschule bes. sollen, liebev. Aufnahme in einer gebildeten Familie, wo zugl. Ueberwachung der Schularb. zugef. wird. Offerten unter **S. 463** an die Exped. d. Bl.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Eine größere mechan. Weberei des Vogtlandes für Damenkleiderstoffe sucht tüchtigen, eingeführten

Vertreter

für Braunschweig, Hannover, Oldenburg gegen Provision und Reisespesen-Zuschuß. Offerten mit Referenz. u. Bedingungen unt **L. B. 3337 dch. Rudolf Mosse, Leipzig.**

Gristede. Suche z. 1. Nov. e. zuverl. militärfr. **Großknecht. D. Ovie.**

Gänzlicher Ausverkauf

meines hiesigen

Schuhwarenlagers

zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.

F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Die seit 56 Jahren bestehende

Ovelgönner Tierschau

findet am

Donnerstag, den 23. August d. J.,

statt und ladet dazu ein

Das Direktorium.

Schröder. Dethard. von Häfen.

Luftfahrt

Oldenburg — Borkum

über Leer

mit Dampfer **„Victoria“**

am

Sonntag, den 19. August 1900.

Fahrkarten zu ermäßigten Preisen werden zu dieser Fahrt auf Station Oldenburg ausgegeben.

Näheres enthält die Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion Oldenburg in heutiger Nummer, sowie Plakate.

Aktien-Gesellschaft „Ems“.

Haushälterin

zum 1. Nov. gesucht für größeren landwirtschaftl. Haushalt. Schriftliche Offerten erbeten.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Berne. Auf sofort oder später ein junges **Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, oder ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn. **E. Bartels.**

Eine große alte deutsche Lebensvers.-Gesellschaft

sucht gegen sehr hohe Provisionssätze für das Herzogtum Oldenburg einen kautionsfähigen u. selbstthätigen

General-Agenten.

Offerten mit Lebenslauf u. Referenzen u. Z. 1025 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht zum 1. November d. Js. eine **tüchtige Großmagd** gegen hohen Lohn.

Oberrege bei Elsfleth.

G. Fr. Rienaber.

Suche

25 gute Arbeiter

auf dauernde Beschäftigung.

Näheres am Sonntag, den 19. Aug., bei Vorarbeiter **Fr. Müller** in **Hankhausen** bei Rastede.

B. Ficke, Tiefbau-Unternehmer.

Tüchtige

Erdarbeiter

sofort gesucht.

Kanalisationsbau Oldenburg.

Osternburg. Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen,** welches gut melken kann.

H. Dählmann, Bremerstr. 15.

Oldenburg. Gesucht ein kleiner **Knecht** von 16—17 Jahren.

Tischlermeister **F. Börjes.**

Osternburg. Ges. sof. 2 tücht. Zimmergesellen. **H. Katz,** Bremer Chaussee 40.

Bauarbeiter sucht **D. Wichmann, Osternburg,** Bremerchaussee.

Ich suche für hier und Umgebung tüchtige, **solvente** Vertreter, welche den Verkauf meines Likörs

„Wurms Magendoktor“

auf eigene Rechnung übernehmen wollen. Sehr lohnender Verdienst. Nur solche Herren, die in der Wirte kundschaft durchaus eingeführt sind wollen ihre Adresse senden an: Apotheker **A. Wurm, Barmen.**

Eine große alte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht zum baldigsten Eintritt für das Herzogtum Oldenburg u. den Regierungs-Bezirk Osnabrück einen oder je einen in Organisation und Acquisition leistungsfähigen

Inspektor

gegen Gehalt, Diäten u. Reisekosten. Offerten mit Lebenslauf u. Referenzen unt. Y. 1024 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Heidkamperfelde. Ges. a. sof. ein **Schuhmacherges.** a. d. A. **H. Haake.**

Ges. zu Nov. ein ordentl. **Mädch.**

J. Menke, Alexanderweg 24.

Für meine Kolonialwaren-Handlung suche zum 1. Oktober einen befähigten

ersten

Ladengehilfen.

Meldungen ersuche mit Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

Peter Huismans in **Leer.**

Suche zum 1. Oktbr. für die Nachmittage ein **Mädchen** für etwas Hausarbeit und Nähen. Frau **Paula Willers,** Heiligengeiststr. 27.

Ges. auf sof. e. **Mädchen,** welches das Schneidern zu erlernen wünscht.

Frau **Fischer,** Prinzessinweg.

Bremerhaven. Junger Mann in mittlerem Alter sucht die Bekanntschaft einer **jungen Dame** zwecks Heirat.

Näheres Fährstraße 21 part.

Ein Knecht im Alter von 14—18 J. gesucht.

A. Wiechmanns Buch- u. Papierhandlung.

Ein Laufbursche gesucht.

A. Wiechmanns Buchhandlung.

Einige flotte

Verkäuferinnen

zur Leitung von **Butter-Spezial-Geschäften** sofort gesucht.

Carl Engelke, Haareneschstr. 22a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Tanzunterricht, aesth. Gymn.

Den hochgeehrten Herrschaften die erg. Mitteilung, daß am **Freitag, den 17. August, im Augusteum** meinen diesj. Kursus beginne. An diesem Tage eröffne auch den Unterricht für die Herren Kaufleute. Anmeldungen im Augusteum erbeten.

Hochachtungsvoll **Theod. Osterwind,** Wirkl. Mitgl. der Akademie.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Abonnementkonzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regts. Nr. 91,** unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**

Anfang **8** Uhr. Entree **50 ₰.**

Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.

Ehrich. L. Nolte.

Edewechter

Schützen-Verein

Am **Sonntag,** den **12. August,** abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale (Gehrels' Gasthof).

Zweck: 1. Schützenfestangelegenheiten; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes.

Nachmittags von 3 Uhr an: **Probeschießen zum Wanderwettschießen.**

Der Vorstand.

Bloh. Sonntag, 19. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Vergnügungszüge nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 2.40 u. 8.35.

„ „ Ziegelhofstr. 2.45 u. 8.40.

Osternburg.

Beckers Etablissement.

Sonntag, den 19. d. M.:

Großer Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

Adalbert Becker.

Etzhorn.

Sonntag, den 19. Aug.:

Ball,

Anfang 4½ Uhr,

wozu ergebenst einladet

Emil Klöver.

NB. Bei eintretender Dunkelheit **Illumination** des Gartens und **Feuerwerk.**

Vergnügungszug ab Oldenburg 4.10.

Drielaker Hof. Am Sonntag, den 19. d. M.:

Großer Ball

— mit stark besetztem Orchester. —

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Gerh. Barkemeyer.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Hober, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg